

Alexander Tanner

DIE LATÈNEGRÄBER DER NORDALPINEN SCHWEIZ
KANTONE LUZERN UND SOLOTHURN
HEFT 4/9

SCHRIFTEN DES SEMINARS FÜR URGESCHICHTE
DER UNIVERSITÄT BERN

INHALTSVERZEICHNIS

Seite

Vorbemerkung zu Heft 4, Nrn. 1-16, siehe Heft 4/1 und 4/2

Vorwort des Verfassers siehe Heft 4/1 und 4/2

Einleitung – Allgemeines – Methodisches 4

Kt. Luzern 6

Fundorte 7

Allgemeines – Bemerkungen – Abkürzungen 8

Katalog – Text – Pläne 9

Tafeln 32

Kt. Solothurn 42

Fundorte 43

Allgemeines – Bemerkungen – Abkürzungen 44

Katalog – Text – Karten – Pläne 45

Tafeln 68

EINLEITUNG – ALLGEMEINES – METHODISCHES

Die latènezeitlichen Grabfunde der nordalpinen Schweiz sind zuletzt von David Viollier in seinem 1916 erschienenen Werk "Les sépultures du second âge du fer sur le plateau suisse" zusammenfassend behandelt worden. Der seitdem eingetretene Zuwachs ist beträchtlich, aber sehr ungleichmässig und ausserordentlich zerstreut publiziert. Überdies haben sich inzwischen die Anforderungen an eine Material-Edition erheblich gewandelt. Kam Viollier noch mit ausführlichen Typentafeln aus, so benötigt die Forschung heute sachgerechte, möglichst in übereinstimmendem Massstab gehaltene Abbildungen aller Fundobjekte, um die Bestände nach modernen Gesichtspunkten analysieren zu können.

Die vorliegende Inventar-Edition versucht, im Rahmen der Schriften des Seminars für Urgeschichte der Universität Bern, diese Anforderungen so weit wie möglich zu erfüllen. Zeichnungen der ungefähr 6000 Fundobjekte aus rund 1250 latènezeitlichen Gräbern der nordalpinen Schweiz werden nach Fundplätzen und Gräbern geordnet abgebildet, wo immer möglich, wird der Massstab 1 : 1 eingehalten. Dazu werden Lage, Fundgeschichte, Aufbewahrungsorte, Literatur und die nötigsten Daten zu den Fundstücken selbst angegeben. Das Material der deutschen Schweiz wird in 16 Bänden, geordnet nach Kantonen vorgelegt. Anschliessend sollen auch die noch in Arbeit befindlichen Bestände aus den Kantonen der Westschweiz veröffentlicht werden.

Die Erreichung des oben dargelegten Zieles war nicht in allen Fällen leicht. Von vielen Fundorten war es fast unmöglich, nähere Angaben ausfindig zu machen. So fiel bei vielen Fundstellen die Fundgeschichte knapp aus. In Fällen, wo bereits gute Publikationen über Gräberfelder vorhanden sind, wurde die vorgelegte Fundgeschichte kurz gehalten und auf die Veröffentlichung hingewiesen.

Auch in bezug auf die genaue Lage der Fundorte mussten viele Fragen offen gelassen werden. Oft war es auf Grund der dürftigen Überlieferungen nicht möglich, die Fundstelle genau zu lokalisieren. Nach Möglichkeit wurden die Koordinaten angegeben und auf einem Kartenausschnitt eingetragen. Bei bekannten Koordinaten bezeichnet ein Kreuz in einem Kreis die Fundstelle; bei vagen Angaben ist die mutmassliche Stelle durch einen Kreis umrissen.

Bei der Erwähnung der Literatur wurde nur die wichtigste angegeben. Falls Viollier die Funde eines Ortes bereits in seinem Buch aufgenommen hatte, wird in jedem Fall zuerst auf ihn verwiesen. In Zweifelsfällen wurden die verschiedenen Angaben einander gegenübergestellt; es wird also nicht etwa eine Korrektur vorgenommen.

Bei Fundorten, von denen gutes Planmaterial vorliegt, wurde dieses beigegeben.

Gezeichnet wurden immer alle Funde, die zu einem Inventar gehören, auch kleinste Teile. Hingegen wurden stark defekte oder fast unkenntliche Stücke in einer etwas vereinfachten Form zeichnerisch aufgenommen, damit die Arbeit in der knapp bemessenen Zeit bewältigt werden konnte. In einzelnen Fällen konnten Zeichnungen nur noch von Abbildungen erstellt werden, da die Originale fehlen. Dies wurde jedesmal genau vermerkt.

An den Aufnahmen arbeiteten insgesamt fünf Zeichnerinnen mit verschieden langer Beschäftigungsdauer, so dass es unvermeidbar war, gewisse Unterschiede in der Ausführung zu bekommen. Auch war es bei den Lohnansätzen des Nationalfonds nicht möglich, absolute Spitzenkräfte zu erhalten.

Eine Anzahl von Funden ist verloren gegangen, zum Teil solche, die Viollier noch vorgelegen haben. In derartigen Fällen wurden die Inventarlisten von Gräbern soweit erstellt, wie sie sich auf Grund der überlieferten Nachrichten zusammenstellen liessen. Auch nicht zugängliche Funde wurden vermerkt, wenn möglich unter Angabe des Ortes, wo die Funde liegen.

Der Aufbau der Publikation ist absolut einheitlich für sämtliche Fundorte aller Kantone. Nach Lage, Fundgeschichte, Aufbewahrungsort und den Literaturangaben folgen die Inventare grabweise. Knappe

Angaben über das Skelett und die Orientierung, wie über das Geschlecht sind, wenn immer möglich, zu Beginn des Inventars vermerkt. Dann folgt das Inventar, beginnend mit den Ringen, gefolgt von Fibeln und weiteren Stücken. Streng sind Funde aus Bronze, Eisen oder andern Metallen getrennt, wie auch Funde aus anderen Materialien.

In der Regel wurden nur gesicherte Gräber aufgenommen oder doch solche, bei denen eine hohe Wahrscheinlichkeit für ein Grab spricht. Streufunde sind nicht berücksichtigt worden, ausgenommen solche, die Besonderheiten aufweisen und doch mit Wahrscheinlichkeit aus einem Grab kommen. Funde, die bei Gräberfeldern ausserhalb von Gräbern gefunden worden sind, stehen am Schluss der Inventare gesondert. Nicht zu einem zuweisbaren Grab gehörende Funde sind ebenfalls gesondert nach den gesicherten Gräbern angeführt. Gezeichnet und beschrieben wurden sie in der gleichen Weise.

Jeder Gegenstand ist knapp beschrieben. Aus Platzgründen wurde eine Art "Telegrammstil" verwendet. Auch wurden solche Merkmale nach Möglichkeiten weggelassen, die aus den Zeichnungen klar ersichtlich sind. Masse, Querschnitte und technische Details sind immer angegeben. Einzelne Fundstücke wurden im Massstab 2 : 1 gezeichnet, da der Massstab 1 : 1 nicht genügt hätte, um die Details wegen ihrer Kleinheit herauszustellen.

Es handelt sich bei den Latènegräberinventaren um eine reine Materialpublikation; ausser wenigen hinweisenden Bemerkungen wurde jeglicher Kommentar und jegliche Äusserung in Richtung einer Interpretation oder Auswertung unterlassen.

DIE LATÈNEGRÄBER DER NORDALPINEN SCHWEIZ

KANTON LUZERN

KANTON LUZERN

FUNDORTE

Aesch, Neues Schulhaus	LU 01	S. 10
Hildisrieden, Gilgen	LU 02	S. 13
Hochdorf, beim Bahnhof	LU 03	S. 15
Hohenrain, Unterhiltifeld	LU 04	S. 18
Hohenrain, Hausmatt	LU 05	S. 22
Oberkirch, Unterhof	LU 06	S. 24
Sursee, Nähe Kirche	LU 07	S. 26
Sursee, Moosgasse	LU 08	S. 28

Auf eine Gesamtkarte mit den Fundorten wurde verzichtet, da jeder Lokalität ein Kartenausschnitt beigegeben ist.

Die Zahlen hinter den Fundorten bedeuten die Numerierung der Fundstellen innerhalb jeden Kantons. Im Katalog ist durchwegs der Fundortnummer die Abkürzung des Kantonsnamens vorangestellt.

KT. LUZERN – ALLGEMEINES – BEMERKUNGEN – ABKÜRZUNGEN

Die meisten luzernischen Fundorte schliessen an diejenigen des Kantons Zug und des Aargaus an. Sie finden sich fast durchwegs in der nordöstlichen Ecke des Kantonsgebietes mit Ausnahme von Sursee und Oberkirch am Sempachersee als westlichste Punkte. Auffallend ist, dass sich nördlich von Sursee bis fast zur Aare ein fundleeres Gebiet anschliesst. Gegen die Innerschweiz zu fehlen ebenfalls jegliche Funde. Im südwestlichen Teil des Kantons Luzern liegt das Napfgebiet, das auch fundleer ist. Die Ausläufer dieses voralpinen Gebirges gehen bis weit gegen die Aare zu, sodass sich das Napfgebiet als Barriere zwischen Ost und West herausstellt, die oft sogar erkennbare Auswirkungen im Fundgut einiger Epochen hinterliess.

Mit Ausnahme des Fundortes Hildisrieden, der Funde der Stufe A aufweist, gehören alle andern den Stufen B und C an.

Die Bearbeitung des Fundgutes brachte Schwierigkeiten. Die früher im Historischen Museum am Kornmarkt in Luzern aufbewahrten Funde waren ausgelagert. Dank des Entgegenkommens von Prof. G. Boesch, Heidegg, konnten die Funde zur Bearbeitung ans Landesmuseum gegeben werden. Unklarheiten in der Bezeichnung und knappste Literaturhinweise erschwerten die genaue Rekonstruktion einiger Inventare. Auch fehlen offensichtlich einige Funde. Dank der Hilfe von Dr. J. Bill, Landesmuseum, Zürich, und des Kantonsarchäologen von Luzern, Herrn Dr. J. Speck, Zug, darf angenommen werden, dass die Rekonstruktion der einzelnen Inventare korrekt gelungen ist.

Mit Kartenausschnitten, Skizzen und Plänen

Gräberfeld

Lage LK 1110 660.870/234.500

Fundgeschichte

Im Mai 1937 stiess man bei Kanalisationsarbeiten für das neue Schulhaus auf Gräber, die man zuerst für alemannisch hielt. E. Vogt vom Landesmuseum Zürich wies die Funde aber der Latènezeit zu.

Das erste Grab enthielt ein schlecht erhaltenes Skelett in West-Ostlage mit Kopf im Westen. Als Beigabe enthielt es eine Lanzenspitze. Das Grab soll eine Steinumrandung gehabt haben.

Ein zweites Grab, ebenfalls mit Steinumrandung, fand sich ganz in der Nähe. Das ziemlich gut erhaltene Skelett lag in Nord-Südrichtung mit Kopf im Norden. An Beigaben lagen vor: Schwert mit Scheide, Fragment eines Schildbuckels und Teil eines eisernen Ringes sowie Bruchstücke einer Eisenfibel.

Es sollen noch weitere Spuren von Bestattungen entdeckt worden sein, über die jedoch keine Berichte vorliegen.

N.B. Die Angaben über die Funde widersprechen sich in den einzelnen Literaturstellen. Es ist noch die Rede von einem Armring, der beim Fundgut gewesen sein soll. Ein solcher ist jedoch heute nirgends vorhanden.

Funde

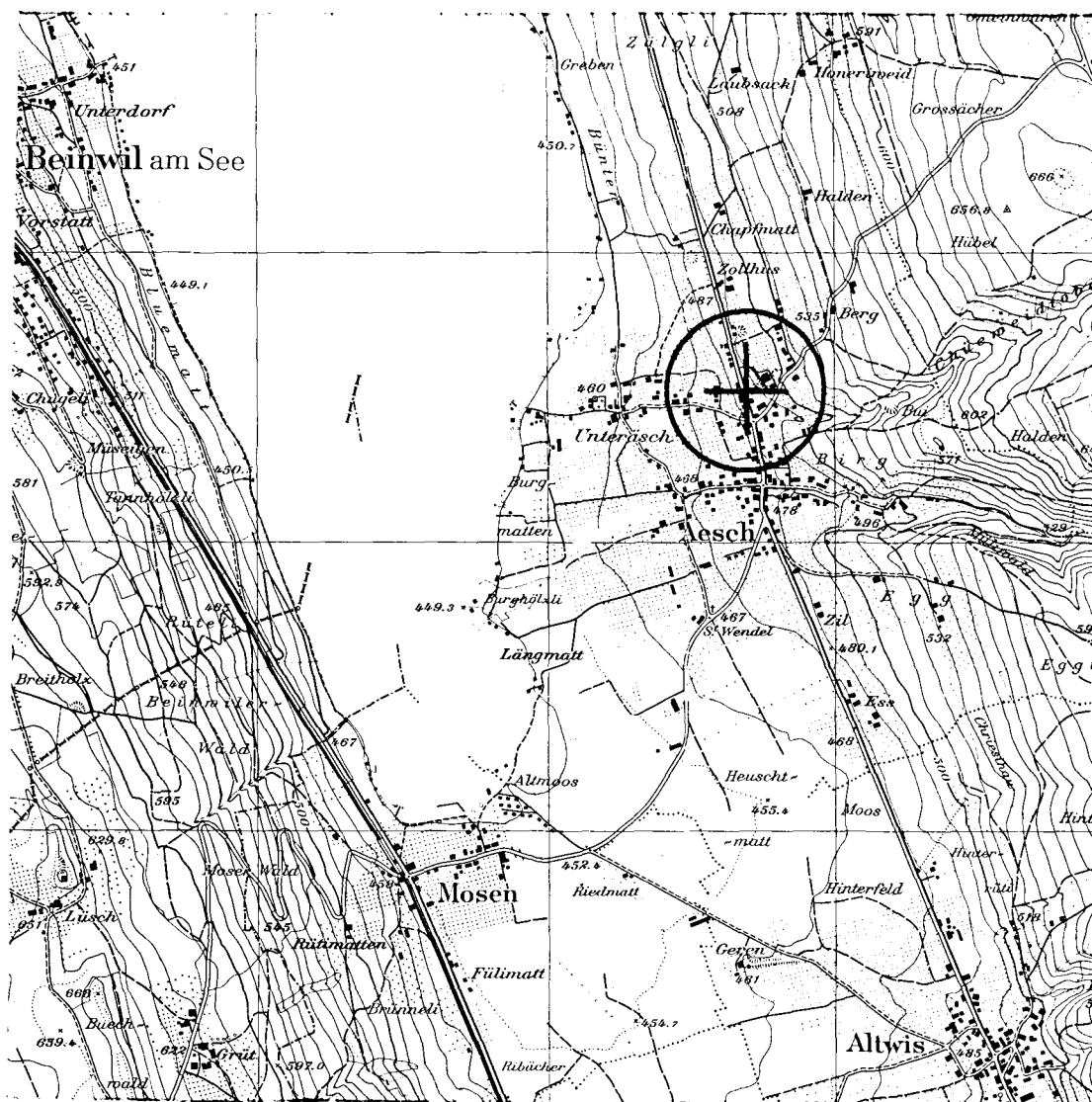
Schulsammlung des Lehrerseminars Hitzkirch, Hitzkirch

Datierung

Grab 2 Stufe C

Literatur

Heimatkunde vom Seetal 1938,3; 1939,3;
JbSGU 30,1938,131;
JbSGU 31,1939,74.



660

LK 1110 M 1:25'000 Kartenausschnitt mit Fundstelle.
(Mit Bew.d.eidg.Landestopographie)

Schlecht erhaltenes Skelett in West-Ostlage. Grabgrube mit Steinumrandung. Keine weiteren Angaben über Befunde. Geschlecht nach Beigaben: Mann.

1. Lanzenspitze Eisen. Defekt, ein Teil der Kinge fehlt. Länge 24,5 cm, grösste Breite noch 6 cm, Tülle 6 cm. Dm der Tülle aussen 2,2 cm; innen 1,7 cm. Starke Mittelrippe. Die Spitze fehlt. Stark oxydiert, heute konserviert.

Fundlage: unbekannt

Inv. Nr. keine

Skelett in Nord-Südlage, Grabgrube mit Steinumrandung. Keine weiteren Angaben über Befunde. Geschlecht nach Beigaben: Mann.

1. MLT-Schwert
mit Scheide Eisen. Länge 79,5 cm, Breite 4,4 cm, Breite der anhaftenden Scheide 4,8 cm. Der Griffdorn ist abgebrochen. Von der Scheide sind folgende Partien erhalten: oberster Teil mit der Aufhängevorrichtung, der unterste Teil sowie verschiedene Teile über das Schwert verteilt. Stark oxydiert, schlecht geklebte Bruchstellen.

Die Scheide besteht aus zwei Schalen, die übereinander gefaltet sind. Die Aufhängevorrichtung besteht aus zwei diagonal auf der Scheide haftenden rautenförmigen Attaschen von 2,5 cm Länge. Dazwischen befindet sich ein rechtwinklig aufgebogenes Blechband von 1,5 cm Breite. Die Attaschen sind mit Nieten von rund 4 mm Querschnitt befestigt. Die ganze Partie ist stark oxydiert.

Fundlage: unbekannt

Inv. Nr. keine

NB. Die Rückseite konnte weder fotografiert noch gezeichnet werden, da das Schwert auf einer Platte festgemacht ist. Die Gefahr einer Beschädigung des Fundstückes durch das Ablösen wäre zu gross gewesen.

2. Schildbuckelfragment Eisen. Stark oxydiert. Erhalten sind 7 cm Länge und 4,5 cm Breite. Blechstärke ca. 3 mm. Erhalten ist auch ein Niet von 2,3 cm Dm. Es ist aufgewölbt, auf der Unterseite ist der umgeschlagene Befestigungsdorn sichtbar.

Fundlage: unbekannt

Inv. Nr. keine

3. Fibelfragment Eisen, vier Stücke, wahrscheinlich vom Bügel und der Nadel.

Fundlage: unbekannt

Inv. Nr. keine

4. Ringfragment Eisen. Erhalten ist ca. die Hälfte. Dm 2,4 cm, innen 1,3 cm. Flacher, kantiger Querschnitt von 4/3 mm.

Fundlage: unbekannt

Inv. Nr. keine

Grabfund

Lage	LK 1130 ungefähr 658.700-800/222.400
Fundgeschichte	Beim Hof Gigen wurde beim Ausheben einer Sandgrube ein Skelett aufgedeckt, bei dem Beigaben lagen. Es wird überliefert, um das Skelett hätten Steine gelegen. Weitere Berichte fehlen.
Funde	Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Datierung	Stufe A
Literatur	Viollier, 123; JbSGU 1,1908,62.

Inventar Grab 1: Tafeln 1/3

Keine Angaben über Skelett und Befunde.

1. Ösenring
Bronze, massiv, defekt. Dm ca. 8 cm, Querschnitt ca. 3 mm. Ein Stück des Ringes fehlt. Die Ösen sind durch das plattgeschlagene Ringende entstanden. Sie messen 8/5 mm mit einer Bohrung von 3,5/2,5 mm. Gegen das Ringende liegt eine Kehle, ihr folgend beidseits sieben feine Ringwulste.

Fundlage: unbekannt
Inv. Nr. LM 21730
2. Ösenring
Bronze, massiv. Dm 8 cm, Querschnitt 3 mm. Kleine Ösen aus dem plattgeschlagenen Ringende hergestellt. Rund, mit 6 mm Dm und 1,5 mm Bohrung. Die Partien vor den Ösen tragen tordierte Kerben.

Fundlage: unbekannt
Inv. Nr. LM 21729
3. Ösenring
Bronze, massiv. Dm 7,8 mm, Querschnitt 3 mm. Plumpe Öse, längsoval von 6/4 mm. Das Ringlein des Verschlusses ist erhalten. Gegen den Ringkörper, anschliessend an die Ösen, sind Querkerben angebracht.

Fundlage: unbekannt
Inv. Nr. LM 21728
4. Armring
Bronze, massiv, geschlossen, glatt. Dm 5,8 cm, Querschnitt 4/2,5 mm, also flachoval. Der Ring weist an drei Stellen Beschädigungen auf.

Fundlage: unbekannt
Inv. Nr. LM 21731
5. Armringfragment
Bronze, massiv, glatt. Dm ca. 6,5 cm, Querschnitt knapp 4 mm. Ein Viertel des Ringes fehlt.

Fundlage: unbekannt
Inv. Nr. LM 21732

Grabfund

Lage LK 1130 ca. 664.300/224.400

Der Grabungsbericht nennt die Lage wie folgt: "...dicht an der westlichen Seite des Bahnhofes... beim Bau einer Sennerei..." Der genaue Fundort lässt sich nicht mehr feststellen, die seither erfolgten baulichen Veränderungen sind zu gross.

Fundgeschichte 1887 fand sich beim Erdaushub für eine Sennerei ein Grab. Ein Skelett mit Beigaben wurde angetroffen. Weitere Angaben über Befunde fehlen. Es wird jedoch die Lage mit S-N angegeben und die Bestimmung durch den Anthropologen, der das Skelett einem Mann zuweist.

Funde Natur-Museum Luzern (nicht vollständig, einiges fehlt)

Datierung Stufe B

Literatur Viollier, 123;
Brandstetter in Geschichtsfreund 1887, 261, wie Tafel II.

Inventar Grab 1: Tafel 4/5

Skelett in Rückenlage, Arme seitlich gestreckt, Richtung S-N. Geschlecht anthropologisch bestimmt durch Prof. Kollmann: Mann von ungefähr 40 Jahren mit Knochenleiden (Exostose).

1. Fussring Bronze, hohl, gerippt, defekt. Verhaftet mit Nr. 2.

2. Fussring Bronze, hohl, gerippt, defekt. Verhaftet mit Nr. 1.

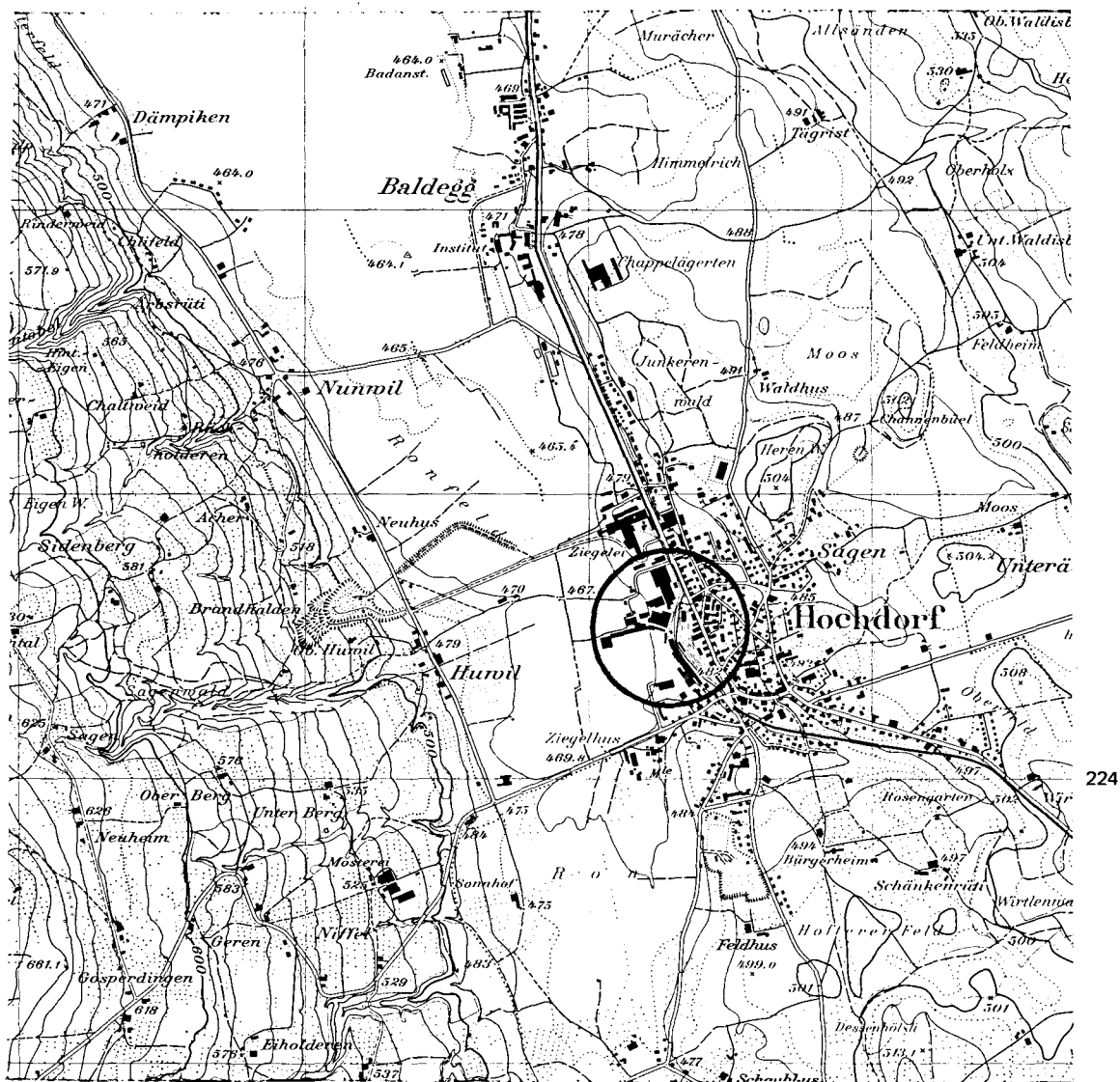
3. Armring Bronze, hohl.

Die Gegenstände 1-3 sind nicht mehr vorhanden. Vergl. Abbildungen in Geschichtsfreund 1887, T. II.

4. FLT-Fibel Bronze, massiv. Länge 4,2 cm, sechsschleifig, Sehne unten, aussen. Der Bügel besteht aus drei halbkugeligen Verdickungen mit dazwischen liegenden Kehlen. Das Schlusstück besteht aus einem feinen Ringwulst, gefolgt von einer Kugel, anschliessend drei Ringwulste und Schlusskugel.

Fundlage: unbekannt

Inv. Nr. D 9



664

LK 1130 M 1:25'000 Kartenausschnitt mit Fundstelle.
(Mit Bew.d.eidg.Landestopographie)

- | | |
|----------------------|--|
| 5. FLT-Fibel | <p>Bronze, massiv. Länge 4,2 cm, sechsschleifig, Sehne unten, aussen. Bügel glatt. Auf dem Fuss Kugel, beidseits durch Ringwulste abgesetzt. Fortsatz mit Querkerben und Palette.</p> <p>Fundlage: unbekannt Inv. Nr. D 14(?)</p> |
| 6. FLT-Fibel | <p>Bronze, massiv. Länge 6,4 cm, wahrscheinlich ursprünglich sechsschleifig. Die Hälfte der Spirale und die Nadel fehlen. Bügel glatt. Nadelrast beidseitig mit groben Kerben verziert. Auf dem Fuss flache Kugel, beidseits durch feine Wulste abgesetzt. Fortsatz abgebrochen, erhalten ist eine flauere, lange Kehle.</p> <p>Fundlage: unbekannt Inv. Nr. Da 1</p> |
| 7. FLT-Fibel | <p>Bronze, massiv, defekt. Länge 3,8 cm, sechsschleifig, Sehne unten, aussen. Die Hälfte der Spirale und die Nadel fehlen. Glatter Bügel. Auf der Nadelrast zwei gekreuzte Kerben. Auf dem Fuss doppelkonische, kugelige Verdickung, beidseits durch Kehlen abgesetzt. Länglicher Fortsatz mit Schlussknopf.</p> <p>Fundlage: unbekannt Inv. Nr. D 8</p> |
| 8. FLT-Fibel | <p>Bronze, massiv, defekt. Länge 4,7 cm, sechsschleifig, Sehne unten, aussen. Glatter Bügel. Aufgebogener Fuss fehlt.</p> <p>Fundlage: unbekannt Inv. Nr. D 23</p> |
| 9. FLT-Fibelfragment | <p>Bronze, massiv, Länge noch 4,1 cm, vierschleifig, Sehne unten, aussen. Glatter Bügel. Aufgebogener Fuss fehlt.</p> <p>Fundlage: unbekannt Inv. Nr. D 9</p> |
| 10. FLT-Fibel | <p>Bronze, massiv, defekt. Länge noch 4,5 cm, sechsschleifig, Sehne unten, aussen. Glatter Bügel. Schlusstück fehlt.</p> <p>Fundlage: unbekannt Inv. Nr. D 1 c</p> |
| 11. FLT-Fibel | <p>Bronze, heute verloren, keine Abbildung. Aufnahme bei Viollier, 124.</p> |
| 12. FLT-Fibel | <p>Bronze, heute verloren, keine Abbildung. Aufnahme bei Viollier, 124.</p> |

Grabfund

Lage LK 1130 ca. 667.400/224.800

Sanfter Hang gegen Westen

Fundgeschichte

1848 fand sich im Hiltifeld, Lewerenacker, ein Grab mit Beigaben. Das Skelett war weiblich, Lage: SW-NO. Auf dem Grab lagen als Bedeckung drei grosse Steine. Im Bericht von 1848 wird erwähnt, dass alle Fundstücke mit Ausnahme einer Fibel vom Historischen Verein übernommen worden seien. Die erwähnte Fibel ist heute verloren.

Später wurde noch ein zweites Grab an dieser Fundstelle gefunden, das einen maskenverzierten Armring enthielt. Der Ring konnte nicht aufgefunden werden, er wurde auch nicht gezeichnet. Dazu schrieb Dr. J. Bill vom Landesmuseum: "Der Ring, der in meinem Helv.art.-Aufsätzchen zum Steinhausener-Ring mit dem Fundort Hohenrain bedacht ist, ist publiziert. Es handelt sich um das Exemplar bei Viollier (*Sépultures ...*) T. 23,137, das dort unter Oberkirch läuft. Ich habe das Original 1973 bei uns im Landesmuseum gehabt. Es trug damals als Inventarnummer die Bezeichnung D 6. Im Katalog der Rathaussammlung, Luzern (Heierli, 1910) ist unter Nr. 6 ein gekröpfter Bronzering von Hohenrain vermerkt. Auf dieser Bezeichnung stützt sich meine Zuschreibung. Dabei ist auch das Literaturzitat "Geschichtsfreund" XVI, S. VIIIff. genannt. An besagter Stelle wird ausdrücklich von einem zweiten Grabfund geschrieben aus einer "Grien-grube" (auch S. IX und XVIII) inklusive summarischer Inventarbeschreibung."

Funde Natur-Museum Luzern

Datierung Stufe B

Literatur Viollier 124;
J. Schneller in *Geschichtsfreund* 1848,111, Das Keltengrab zu Oberebersol;
J. Heierli, *Urgeschichte der Schweiz*, 389.

Skelettlage SW-NO, Rückenlage gestreckt, Arme waagrecht gewinkelt. Geschlecht weiblich, angeblich zwischen 40 und 50 Jahren. Grabgrube mit Steinen bedeckt.

1. Fussring

Bronze, hohl, gerippt. Querrippen abwechselnd mit gekreuzten Rippen. Abb. T. II, Geschichtsfreund 1848, Bd V.

Heute verloren, nicht abgebildet.
2. Fussring

Bronze, hohl, gerippt. Querrippen abwechselnd mit gekreuzten Rippen. Abb. T. II, Geschichtsfreund 1848, Bd V.

Heute verloren, nicht abgebildet.
3. Armring

Bronze, massiv, offen, mit Verschluss. Dm 7,5/5,5 cm. Der Ring hat 9 gleich grosse Buckel von 2,2/1,5 cm Dm. wovon zwei auf den Verschluss teil entfallen. Zwischen den grossen Buckeln sitzen, durch Kehlen getrennt, total sieben kleine Buckel von 1,5/0,8 cm Dm, von denen einer auf den Verschluss teil fällt. Auf einer Seite des Ringes ist die Anordnung unregelmässig, auf einen grossen Buckel folgt gegen den Verschluss ein Buckel, der für den erforderlichen kleinen Zwischenbuckel zu gross geraten ist. Gegen den Verschluss, wie auf dem Verschluss teil selber, sitzen Ringwulste, die wie kleine Stempel aussehen. Der Verschluss ist gesteckt und hält durch Eigendruck.

Fundlage: unbekannt
Inv. Nr. D 6
4. Armring

Bronze, massiv, geschlossen, glatt. Der Ringwulst wurde von der Patina befreit. Dm 7,3/5,2 cm, Querschnitt 1 cm.

Fundlage: unbekannt
Inv. Nr. D 12
5. FLT-Fibel

Bronze, massiv, Länge 6,4 cm, sechsschleifig, Sehne unten, aussen. Bügel glatt. Aufgebogener Fuss mit Scheibe von 1,7 cm Dm. Die Auflage aus Koralle ist stark beschädigt. Sie bestand aus vier länglichen, gekrümmten Stücken an der Aussenseite sowie einem runden Stück in der Mitte. Alle sind durch je einen Stift befestigt. Die Korallenstücke tragen halbkreisförmige Rillen. Diejenigen des Mittelstückes sind kräftiger und bilden ein Viereck in der Mitte. Heute sind vom Mittelstück noch rund drei Viertel erhalten. Zwei der Randauflagen fehlen. Der Fortsatz ist stabförmig mit einer Kugel am Ende.

Fundlage: unbekannt
Inv. Nr. D 16
6. FLT-Fibelfragment

Bronze, massiv. Länge 6,7 cm, einst zehnschleifig. Die Hälfte der Spirale, die Nadel und der Fuss fehlen. Der Bügel besteht aus vier kugeligen Verdickungen, von denen die beiden mittleren grösser sind.

Fundlage: unbekannt
Inv. Nr. D 1 d
7. FLT-Fibel

Bronze, massiv, defekt, Spirale falsch eingeklebt. Länge 6,5 cm, sechsschleifig, Sehne unten, aussen. Bügel glatt. Nadelrast kerbverziert. Der Fuss trägt eine doppelkonische Kugel von 11/6 mm Dm. Der Fortsatz

besteht aus drei Ringwulsten. Am Ende sitzen an beiden Aussenseiten zwei knopfartige Wulste.

Fundlage: unbekannt

Inv. Nr. D 1 c

8. FLT-Fibelfragmente Bronze, drahtförmig, heute verloren, hier nicht abgebildet. (Siehe Geschichtsfreund 1848, T II,9)

9. Gürtelhaken Bronze, massiv. Länge 4,3 cm, davon fallen 1,7 cm auf den grossen und 9 mm auf den kleinen Ring, der als Übergang zur Kette dient. Der Querschnitt der Ringe und des Hakens ist kantig. Der Haken selber hat vor seinem Ende eine Verdickung und ist am Schluss gespalten.

Fundlage: unbekannt

Inv. Nr. keine

10. Fingerring Bronze, gewellt. Dm 2,2 cm. Aus feinem Draht. Heute von der Patina befreit.

Fundlage: unbekannt

Inv. Nr. D 5

11. Fingerring Bronze, bandförmig. Dm 2,3 cm. Bandbreite 6,5 mm. Halbovaler Querschnitt.

Fundlage: unbekannt

Inv. Nr. LM D a 4

Bemerkung: Die Rekonstruktion dieses Inventars stiess auf Schwierigkeiten, da Unklarheiten über die Inventarnummern bestehen. Das hier vorgelegte Inventar dürfte mit grosser Wahrscheinlichkeit stimmen.

Inventar Grab 2: keine Abb.

Zu einem spätern Zeitpunkt wurde an der Fundstelle von Grab 1 ein weiteres gefunden (vergl. Fundgeschichte). Der darin gefundene Armring wurde von Viollier irtümlich unter Oberkirch aufgeführt, er gehört aber nach Hohenrain.

1. Armring Bronze, massiv mit Maskendarstellung. Der Ring konnte nicht gezeichnet werden, da er nicht mit den übrigen Fundstücken durch Prof. Boesch an das Landesmuseum Zürich zur Bearbeitung gesandt wurde. Hingegen hat J. Bill den Ring 1973 vor sich gehabt, vergl. Helvetia Archaeologica 18,1974,47ff., spez. 49.

Hier nicht abgebildet.

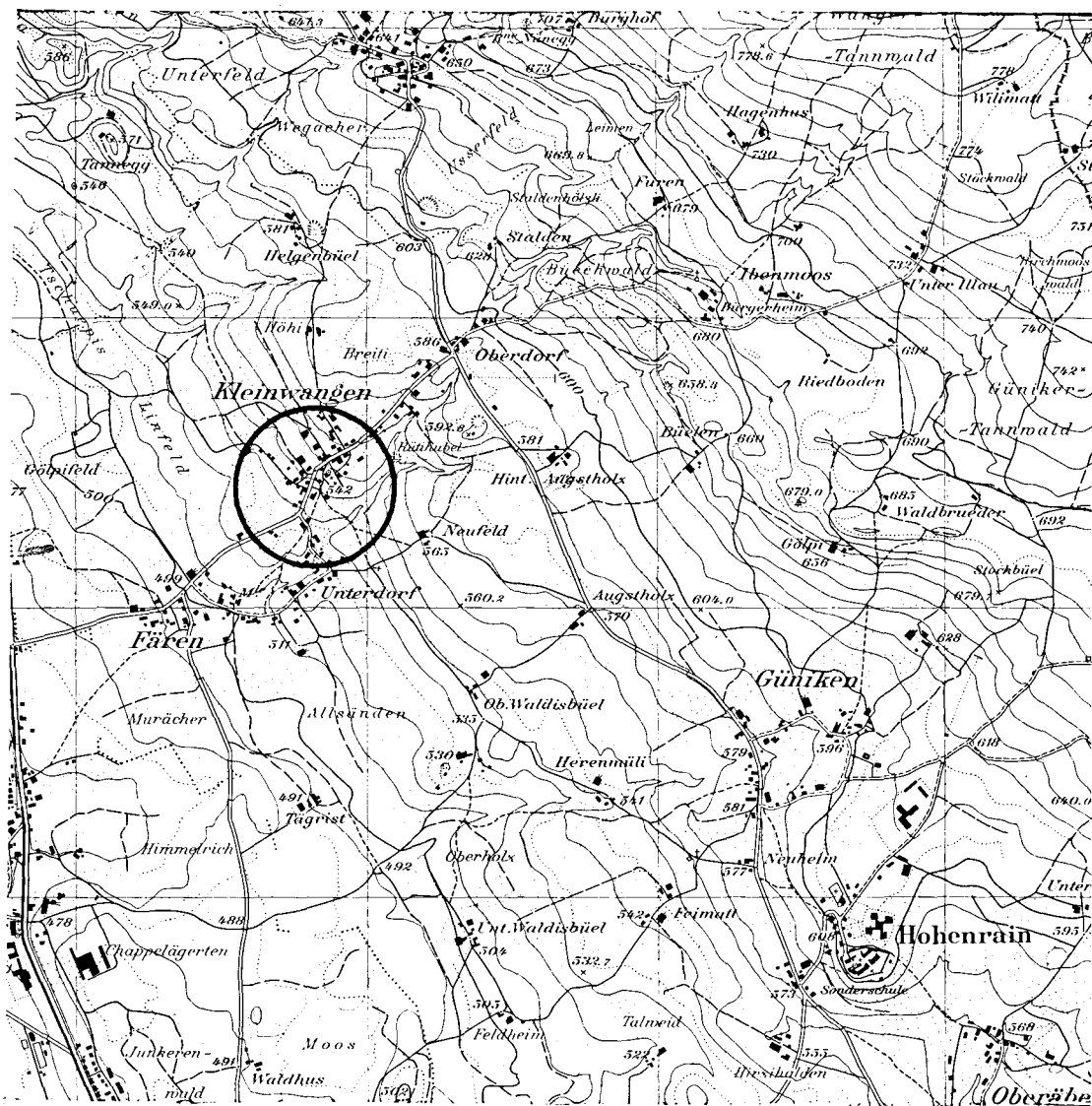
Grabfund

Lage	Konnte nicht eruiert werden; der Flurname Hausmatt scheint nicht mehr zu existieren. In der Literatur keine näheren Angaben.
Fundgeschichte	Es existiert nur eine kurze Mitteilung ohne nähere Angaben über den Grabfund.
Funde	Das geborgene MLT-Schwert sei ins Rathaus-Museum Luzern gelangt. Heute ist der Gegenstand unauffindbar, auch der Kantonsarchäologe, Dr. J. Speck wusste 1978 nichts über dessen Verbleib.
Literatur	Viollier 124; JbSGU 3,1911,89. Vergl. noch: Führer durch die prähist. Abt. des Museums Luzern-Rathaus.
Nachtrag	Mitt. Dr. J. Speck: 1977. Das Grab in der Hausmatt wurde 1861 gefunden. Die Flur Hausmatt liege bei Kleinwangen. Das Schwert bestand aus Eisen, die Scheide aus Bronze. Nebst diesem Grab seien noch zwei weitere Gräber, also insgesamt drei gefunden worden. Wichtig: Das Schwert ist verloren, es besteht aber ein Foto des Landesmuseums unter der Nr. 11'259.

Inventar Grab 1: keine Abb.

Keine Angaben über Befunde. Aufdeckung angeblich 1861.

1. MLT-Schwert	Eisen, mit Teilen der Scheide aus Bronze. Heute verloren.
----------------	---



227

664

LK 1130 M 1:25'000 Kartenausschnitt mit Fundstelle.
(Mit Bew.d.eidg.Landestopographie)

Gräberfunde

Lage	LK 1129 ungefähr 651.000/223.500
	Die genaue Lage ist unbekannt
Fundgeschichte	Es ist keine Publikation der Befunde bekannt. Nur Viollier erwähnt den Fund, der auch in den Akten des Kantonsarchäologen vermerkt ist. Drei Gräber sind bekannt.
Funde	Natur-Museum Luzern
Literatur	Viollier, 124.

Inventar Gräber 1-3: Tafel 8

Es bestehen keinerlei Angaben über die Befunde. Auch lässt sich nicht mehr feststellen, welche Gegenstände je ein Inventar gebildet haben. Zudem fehlen einzelne Gegenstände und es ist keineswegs sicher, ob alle Funde geborgen worden sind. Die nachfolgende Liste ist von Viollier, 124, übernommen.

- | | |
|-------------|---|
| 1. Armring | Bronze, massiv, geschlossen, Viollier T 18,51. Dieser Ring ist heute verloren. |
| 2. Armring | Bronze, massiv, mit Verschlussenteil, Viollier T. 23,137. Der Ring trägt Maskendarstellungen. Viollier ordnete diesen Ring der Fundstelle Oberkirch zu. Der Ring gehört aber einwandfrei zu Grab 2 von Hohenrain. |
| 3. Fussring | Bronze, hohl, gerippt, Stöpselverschluss, defekt. Dm 9,2/7,5 cm. Verschlussenteil mit V-förmigen Rippen. Ein Viertel des Ringes ist abgebrochen, jedoch vorhanden. |

Inv. Nr. D 15

- | | |
|--------------------|---|
| 4. Armringfragment | Bronze, drahtförmig, mäanderartig. Erhalten sind zwei Stücke von 2,3 und 3,2 cm Länge. Sie bestehen aus S-Spiralen, aus dünnem, knapp 1 mm messendem Bronzedraht gebogen. Die beiden Stücke sind nicht ganz gleich, bei einem sind die Windungen 9 mm hoch, beim andern 10 mm. Auch sind leichte Unterschiede in der Krümmung vorhanden. Es wäre möglich, dass die beiden Stücke von zwei Ringen stammen. |
|--------------------|---|

Inv. Nr. D 3

Die Funde des Kantons Luzern wurden gesamthaft in einer Schachtel ans Landesmuseum gesandt. Teils schwer lesbare oder nicht vorhandene Inventarnummern machten die Aussortierung unter die Fundorte Hochdorf, Hohenrain und Oberkirch schwierig. Sie wurde anhand von alten Abbildungen und unter Beizug der Akten des Kantonsarchäologen vorgenommen. Trotz aller Sorgfalt blieben Unstimmigkeiten gegenüber den Akten des Kantonsarchäologen bestehen. Wir glauben aber dennoch, dass die oben vorgelegte Aussortierung stimmt.

Grabfund

Lage LK 1129 ca. 650.900/224.950

Fundgeschichte Durch Zufall wurde in der Nähe der Kirche ein Skelett gefunden, bei dem ein Glasarmring lag. Die genaue Lage sowie nähere Angaben sind keine überliefert. Es wird vermerkt, dieses Grab habe innerhalb der alten Stadtmauer gelegen, im Gegensatz zu weiteren Funden, die weiter nördlich ausserhalb der Stadtmauer zum Vorschein kamen.

Funde Natur-Museum Luzern

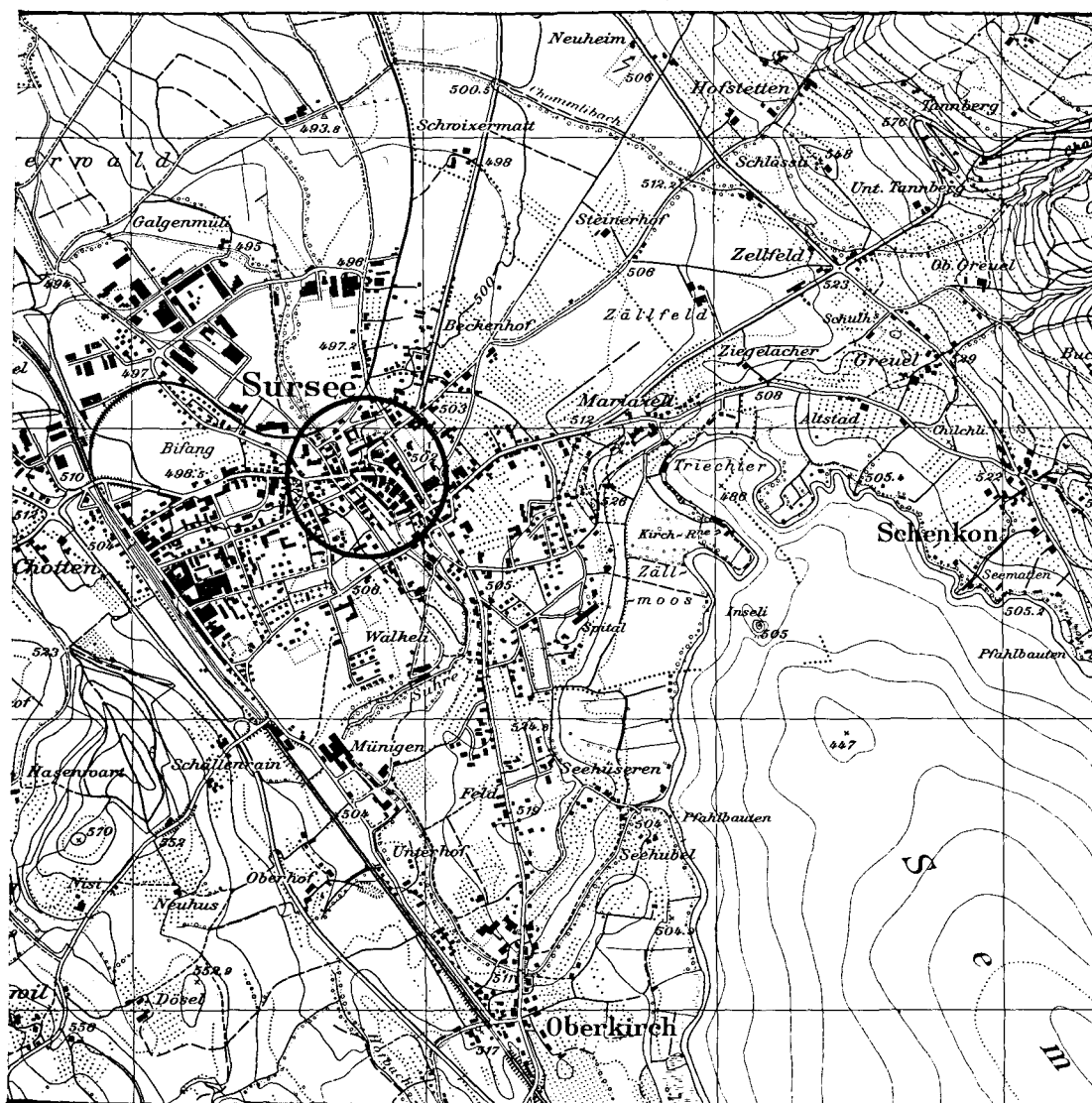
Literatur JbSGU 1,1908,62;
JbSGU 3,1911,88;
Viollier 124.

Inventar Grab 1: Tafel 8

1. Armring Glas, blau, fast durchsichtig. Dm 8,5/7,5 cm. Bandbreite 1 cm. An den Aussenseiten läuft je ein feiner Wulst um den Ring, darin eine feine Rille. Das Mittelstück mit gebuchteter Basis ragt in drei nebeneinanderstehenden Auswuchtungen kammartig heraus. Auf dem Mittelstück sitzen unregelmässige, tropfenartige Verdickungen. Der Ring ist gebrochen und besteht aus zwei Stücken.

Fundlage: unbekannt

Inv. Nr. D 19



224

650

LK 1129 M 1:25'000 Kartenausschnitt mit Fundstelle.
(Mit Bew.d.eidg.Landestopographie)

Gräberfunde

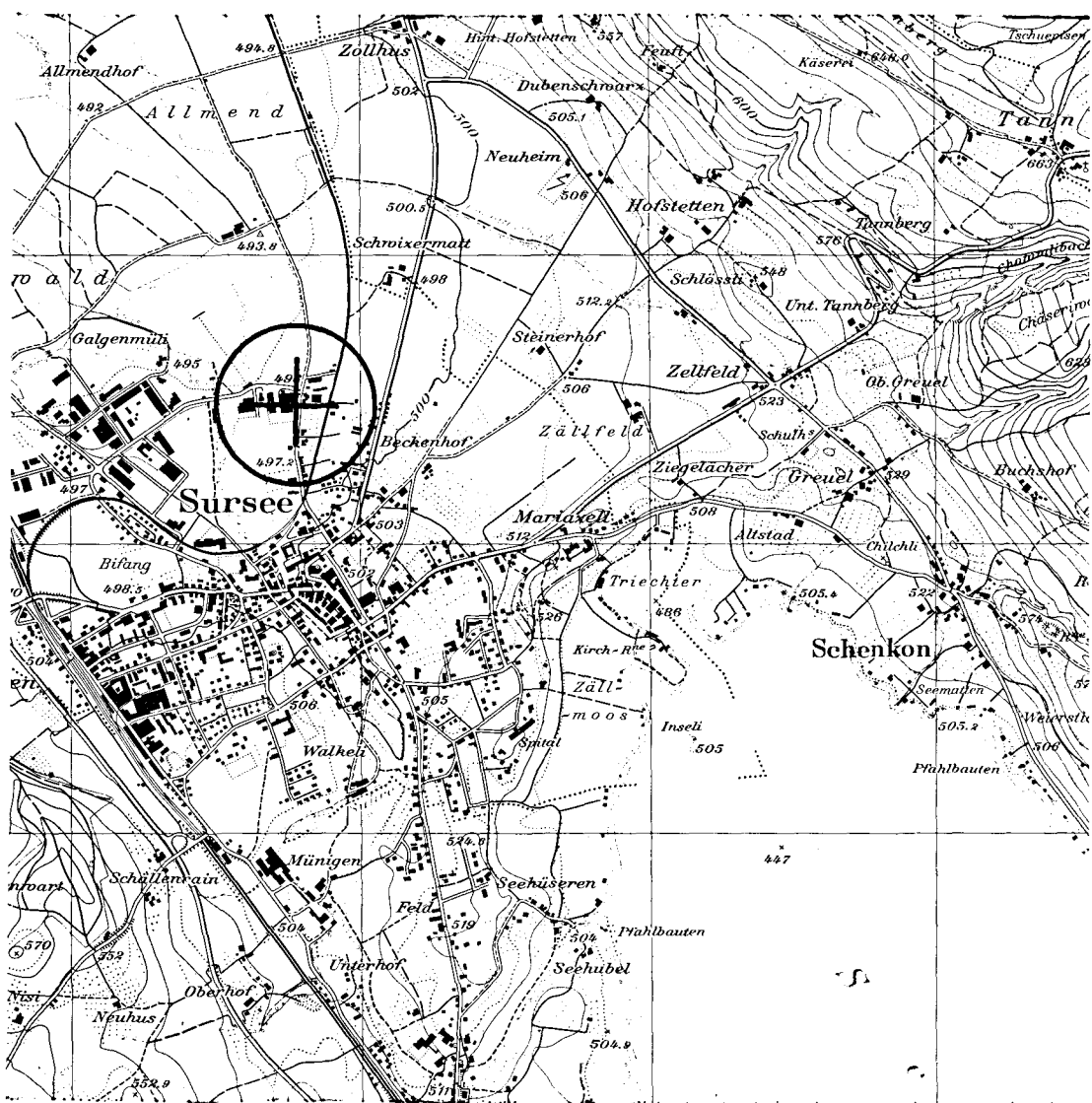
Lage	LK 1129 650.800/225.500
Fundgeschichte	<p>An der Moosgasse wurde ein Kriegergrab mit Schwert gefunden. Nach Überlieferung muss das Skelett ungefähr N-S gelegen haben, doch die genaue Lage des Kopfes ist nicht vermerkt. Nähere Angaben sind keine vorhanden (Grab 1).</p> <p>Ein weiteres Grab (Nr. 2) wurde etwas später in 20 m Entfernung von Grab 1 gefunden. Es enthielt das Skelett eines Mannes in SO-NW – Lage mit Beigaben.</p> <p>Ungefähr 3 Meter entfernt fanden sich zwei Kindergräber (Nr. 3 und 4), ohne Beigaben.</p>
Funde	Heute verschollen
Literatur	<p>JbSGU 19,1927,80; JbSGU 20,1928,54; JbSGU 21,1929,76.</p>

Inventar Grab 1: keine Abb.

Skelettlage N-S, sonst keine Angaben über Befunde

- | | |
|------------------------|---------------|
| 1. Schwert mit Scheide | Eisen |
| 2. Ringe | Eisen |
| 3. Ring | Bronze, klein |

Weder Beschreibungen zu den Gegenständen, noch diese selbst, konnten gefunden werden. Auch der Kantonsarchäologe Dr. J. Speck, Zug, wusste nicht, wo sich die Funde befinden könnten. Hingegen besitzt das Landesmuseum ein Negativ mit Nummer P 9480, das auf das Schwert von Sursee zutreffen könnte.



650

225

LK 1129 M 1:25'000 Kartenausschnitt mit Fundstelle.
(Mit Bew.d.eidg.Landestopographie)

Inventar Grab 2: keine Abb.

Skelettlage SO-NW, Kopf im SO, linker Arm unter dem Kopf, rechter Arm ausgestreckt an der Körperseite. Nach Prof. Schlaginhaufen ist das Geschlecht männlich, vermutlich über 50 Jahre alt.

Beigaben: 6 Bruchstücke von Bronzeringen

Die Gegenstände sind verschollen.

Inventar Grab 3: keine Abb.

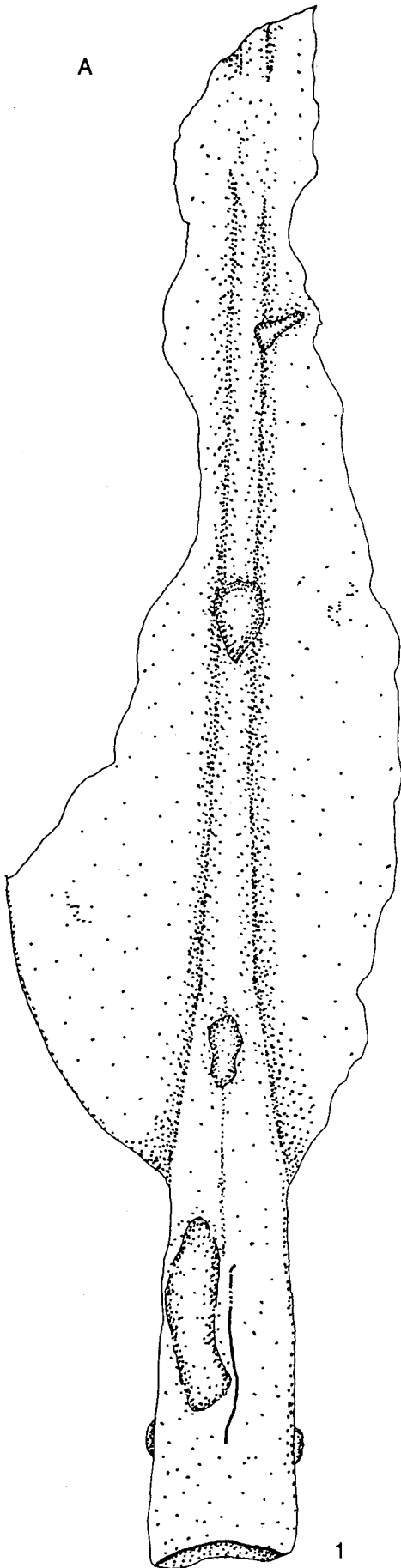
Kinderskelett, keine Angaben über Befunde. Keine Beigaben

Inventar Grab 4: keine Abb.

Kinderskelett, keine Angaben über Befunde. Keine Beigaben

Materialvorlage

A

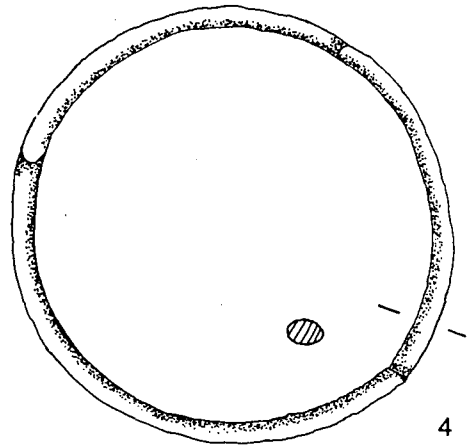


1

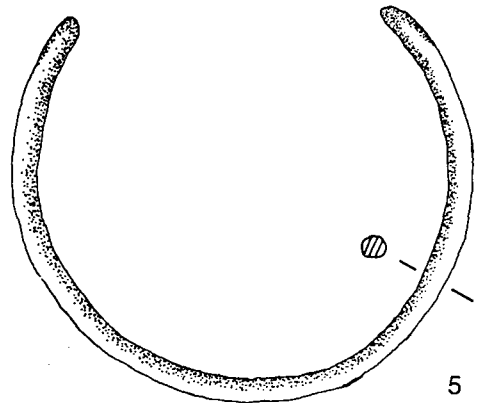
A Aesch LU 01
B Hildisrieden LU 02

B

Tafel 1



4



5



Grab 1
Grab 1

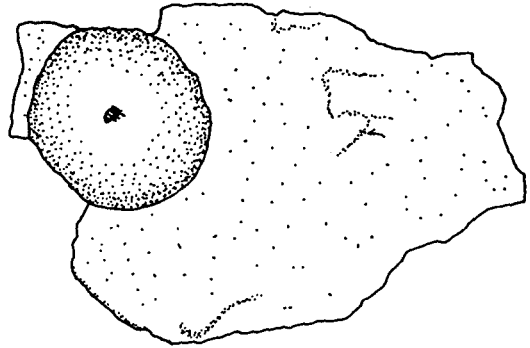
M 1:1
M 1:1



1



2



3



3

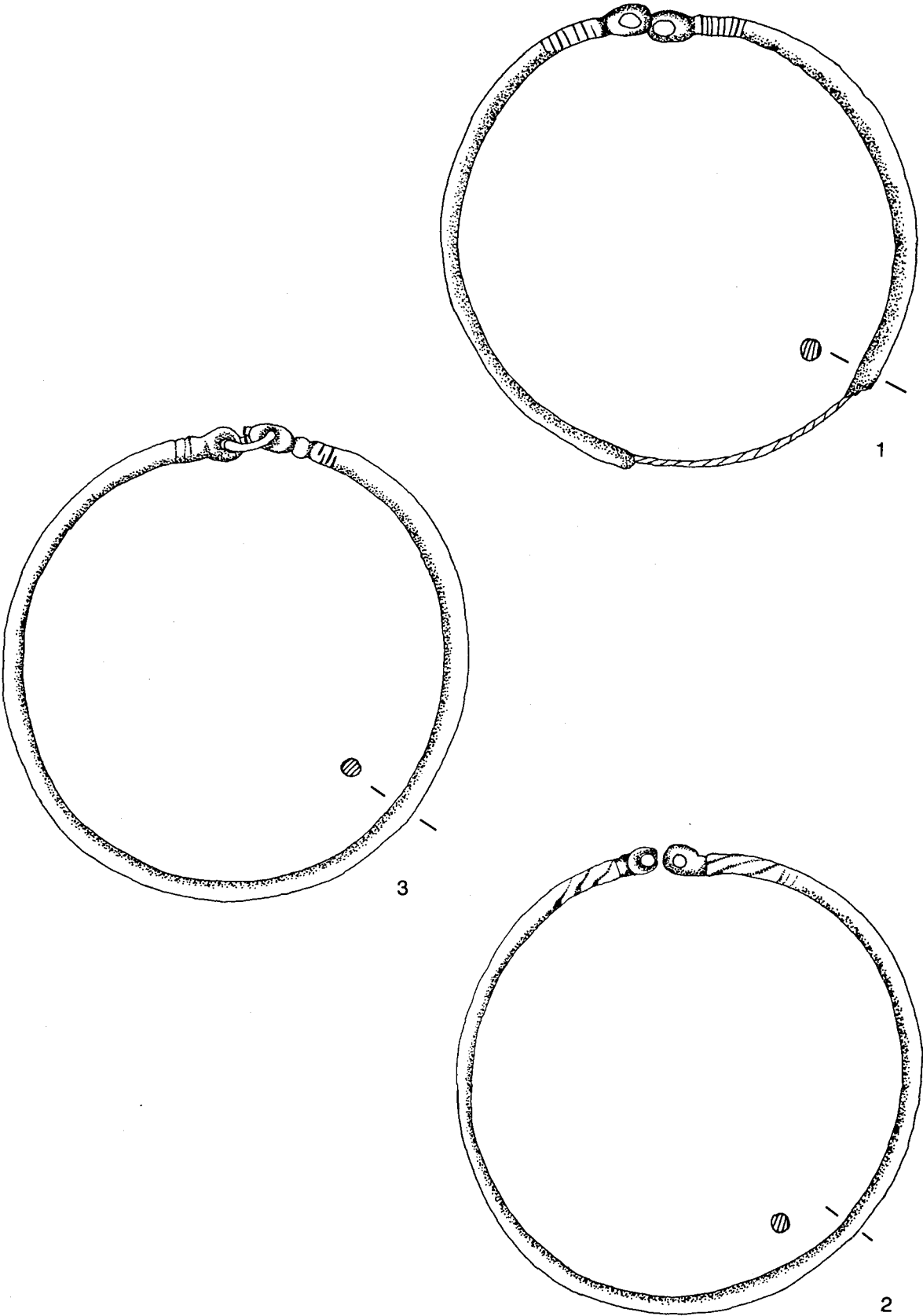


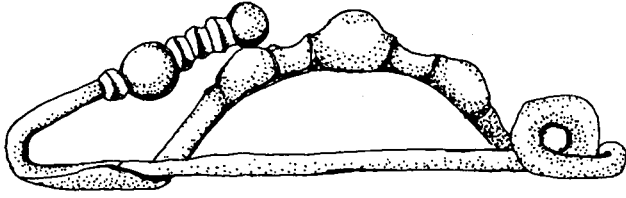
4

Aesch LU 01

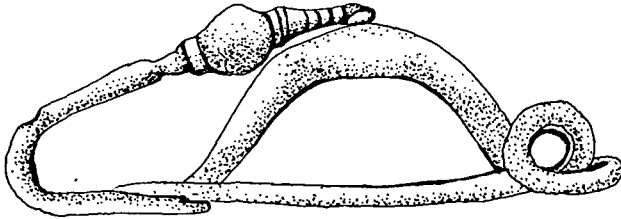
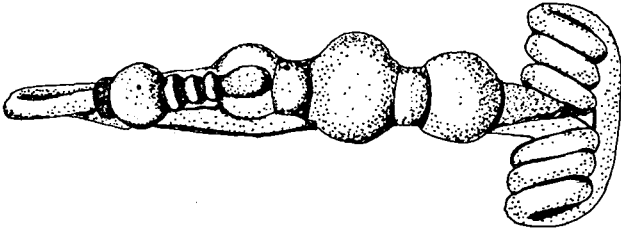
Grab 2

M 1:1
Nr. 1 M 1:4

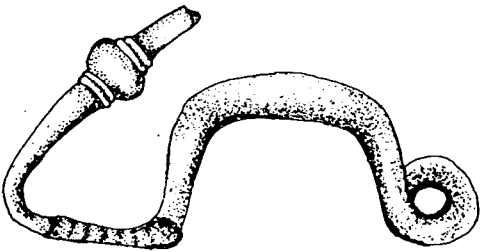
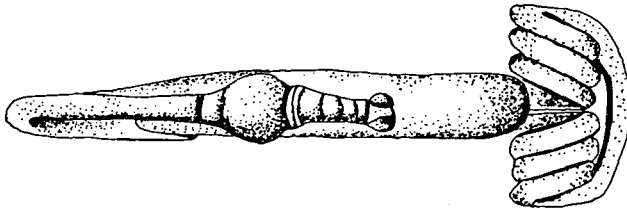




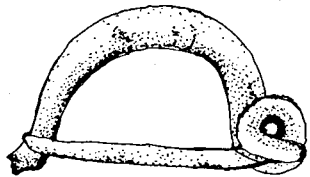
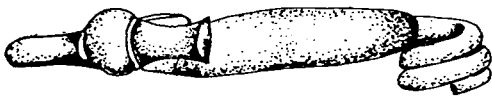
4



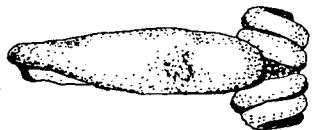
5



6

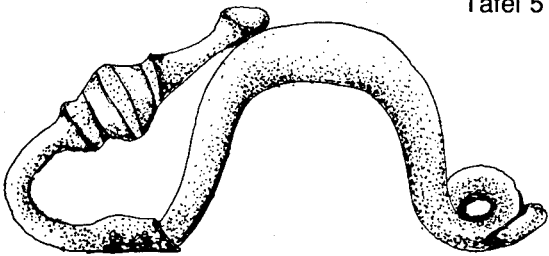


9

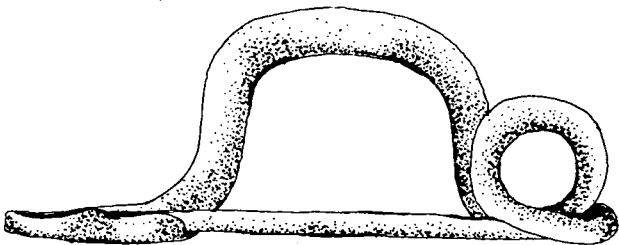
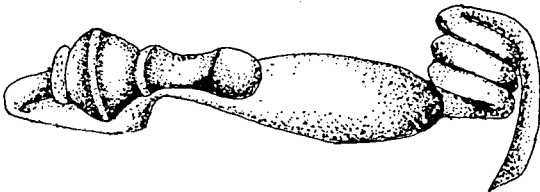


Hochdorf LU 03

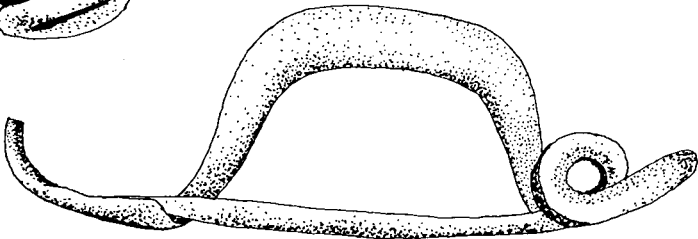
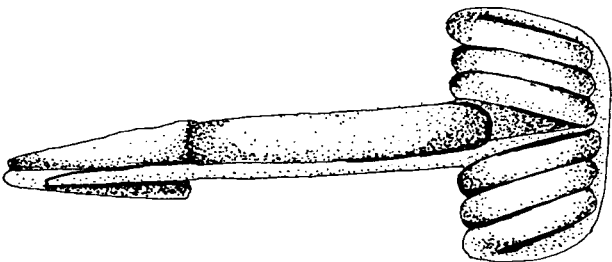
Grab 1 M 1:1
Nr. 4 u. 5 M 2:1



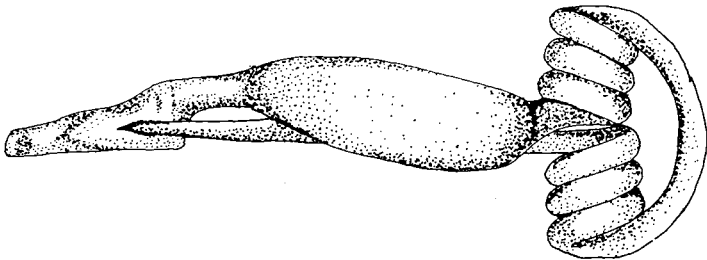
7

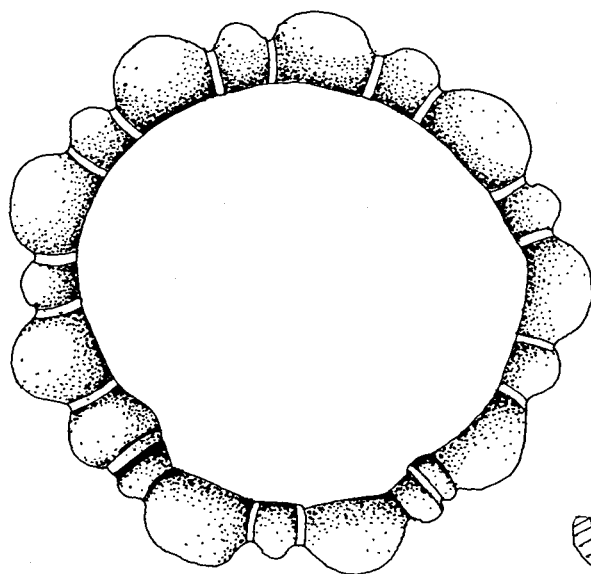


8

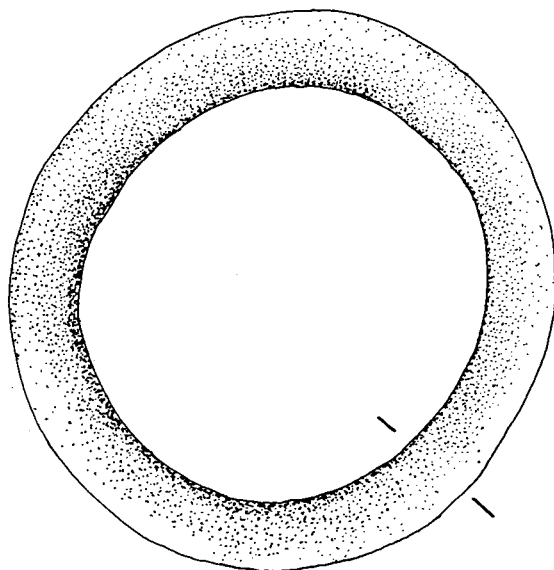
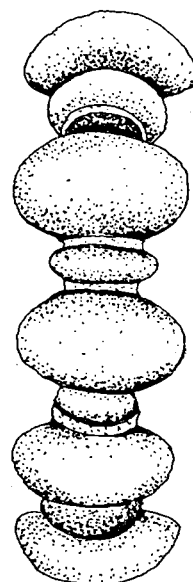


10

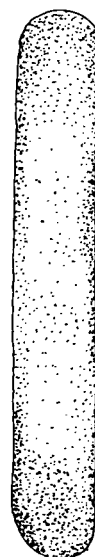


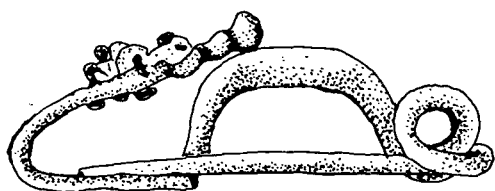


3

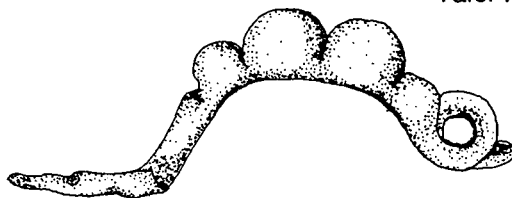


4

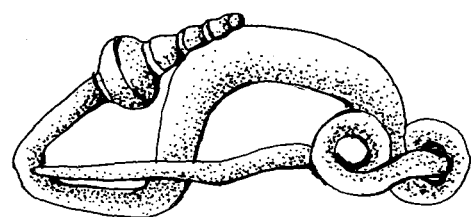
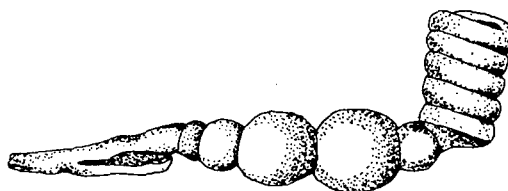
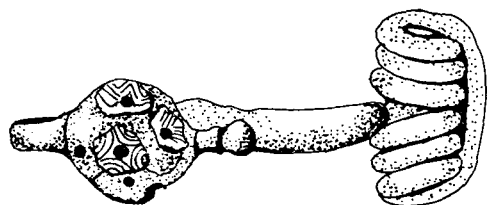




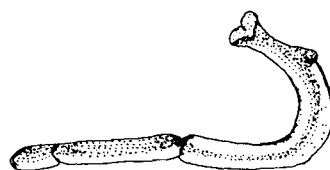
5



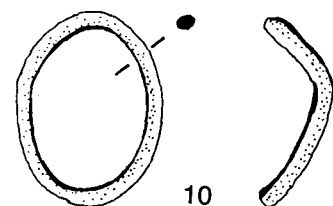
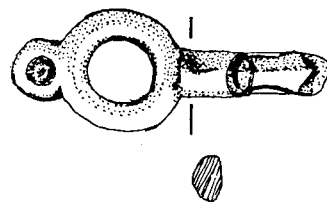
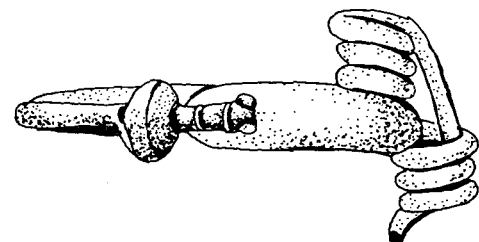
6



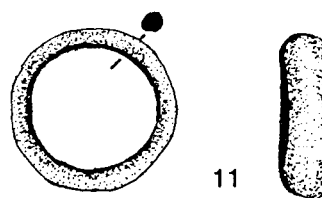
7



9



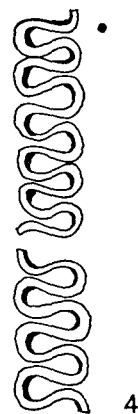
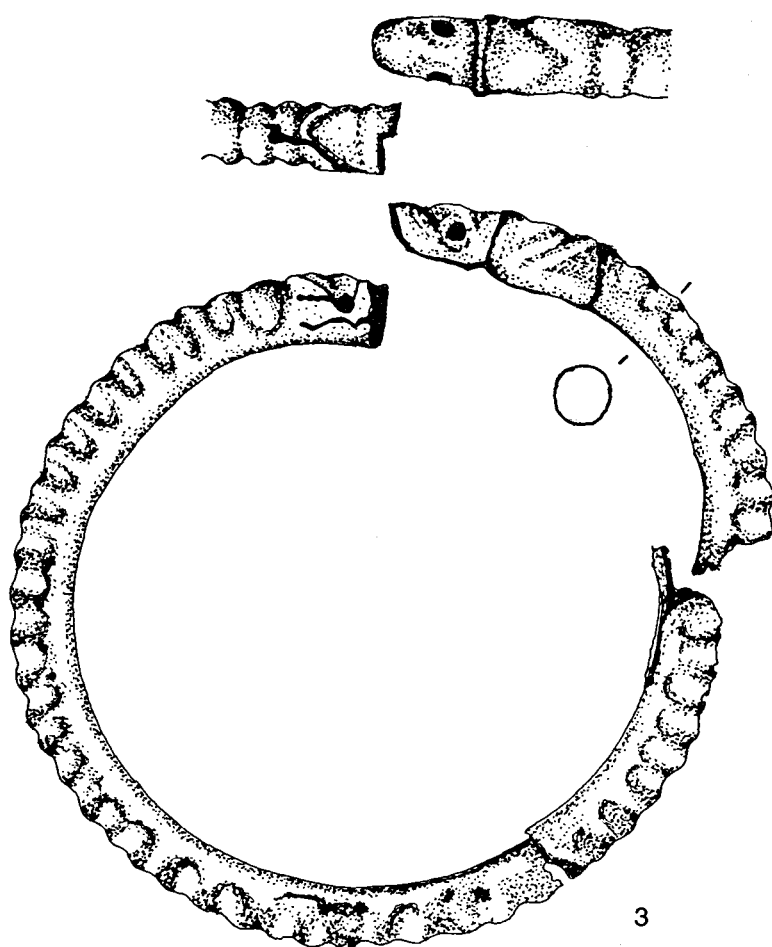
10



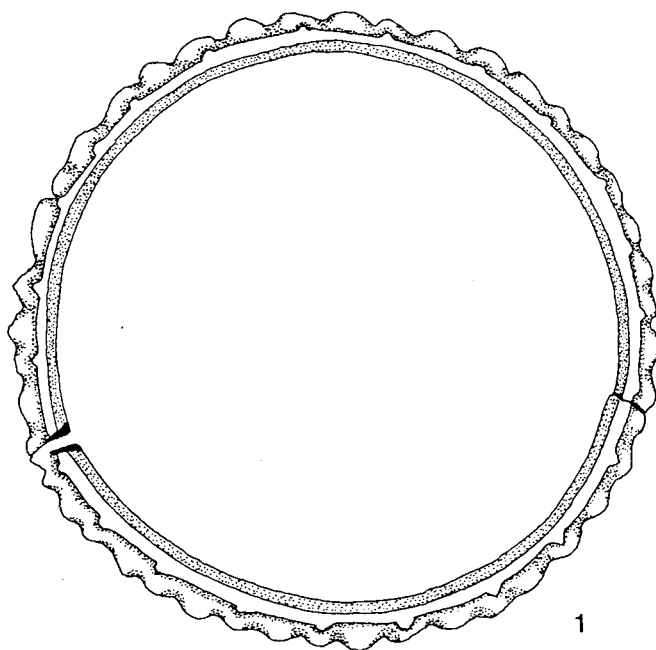
11

A

Tafel 8



B



A Oberkirch LU 06
B Sursee LU 07

Gräber 1-3
Grab 1

M 1:1
M 1:1

DIE LATÈNEGRÄBER DER NORDALPINEN SCHWEIZ

KANTON SOLOTHURN

KANTON SOLOTHURN

FUNDORTE

Bettlach, Leberberg	SO 01	S. 46
Dornach, Oberdornach	SO 02	S. 48
Kienberg	SO 03	S. 50
Obergösgen, Hard	SO 04	S. 51
Oekingens, Bühlacker	SO 05	S. 53
Oensingen	SO 06	S. 56
Rechterswil	SO 07	S. 57
Rickenbach, Büntrrain	SO 08	S. 59
Trimbach, Friedhof	SO 09	S. 62
Zuchwil	SO 10	S. 64
Museum Solothurn	SO 11	S. 65
Museum Schönenwerd (Bally-Prior)	SO 12	S. 66

KANTON SOLOTHURN – ALLGEMEINES – BEMERKUNGEN – ABKÜRZUNGEN

Die Fundstellen des Kantons liegen vorzugsweise im Bereich der Aare. Eigentliche Gräberfelder sind keine bekannt, auch keine reichen Grabinventare. Die Bergung der Funde erfolgte seinerzeit nicht überall mit der nötigen Sorgfalt. Von den wenigsten Fundorten sind nähere Angaben zu den Fundumständen bekannt. Eine verhältnismässig hohe Zahl der einst gefundenen Stücke ist heute nicht mehr auffindbar. Etliche Gegenstände sind im Museum Solothurn unter unbekanntem Fundort archiviert. Deshalb wurden diese Funde hier wiedergegeben, da vielleicht die Möglichkeit besteht, dass ein späterer Bearbeiter sie dem richtigen Fundort zuweisen kann. An dieser Stelle sei Herrn Dr. Ernst Müller, Kantonsarchäologe, Solothurn, für seine Mühe und Hilfe gedankt, die er mir bei den Bemühungen um korrekte Zuweisung angedeihen liess. Es ist bedauerlich, dass beim Fundgut des Kantons Solothurn so viele Fragen offen gelassen werden müssen.

Mit Kartenausschnitten und Plänen

Gräberfunde

Lage Nicht lokalisierbar

Fundgeschichte Nach Viollier, 124 und nach den Akten der Kantonsarchäologie Solothurn sollen im letzten Jahrhundert in Bettlach am Leberberg 3 Flachgräber gefunden worden sein. Als Beigaben aus diesen Gräbern seien ein hohler Armring mit Stöpselverschluss und ein kleiner silberner Ring geborgen worden. Zu welchem Grab diese Gegenstände gehörten, lässt sich nicht mehr feststellen. Überlieferungen sind keine vorhanden.

Funde Der silberne Ring ist verloren. Der Hohlring liess sich unter dem Fundort Bettlach nicht finden. Hingegen befand sich unter den Funden mit der Bezeichnung "unbekannter Fundort" ein Ring, der nach der Abbildung bei Viollier identisch sein könnte mit dem Fund von Bettlach. Wir geben seine Abbildung mit Vorbehalten hier bei.

Funde Museum Solothurn

Datierung unsicher

Literatur Viollier, 124;
Heierli, Archäol. Karte MHVS, 2,17.

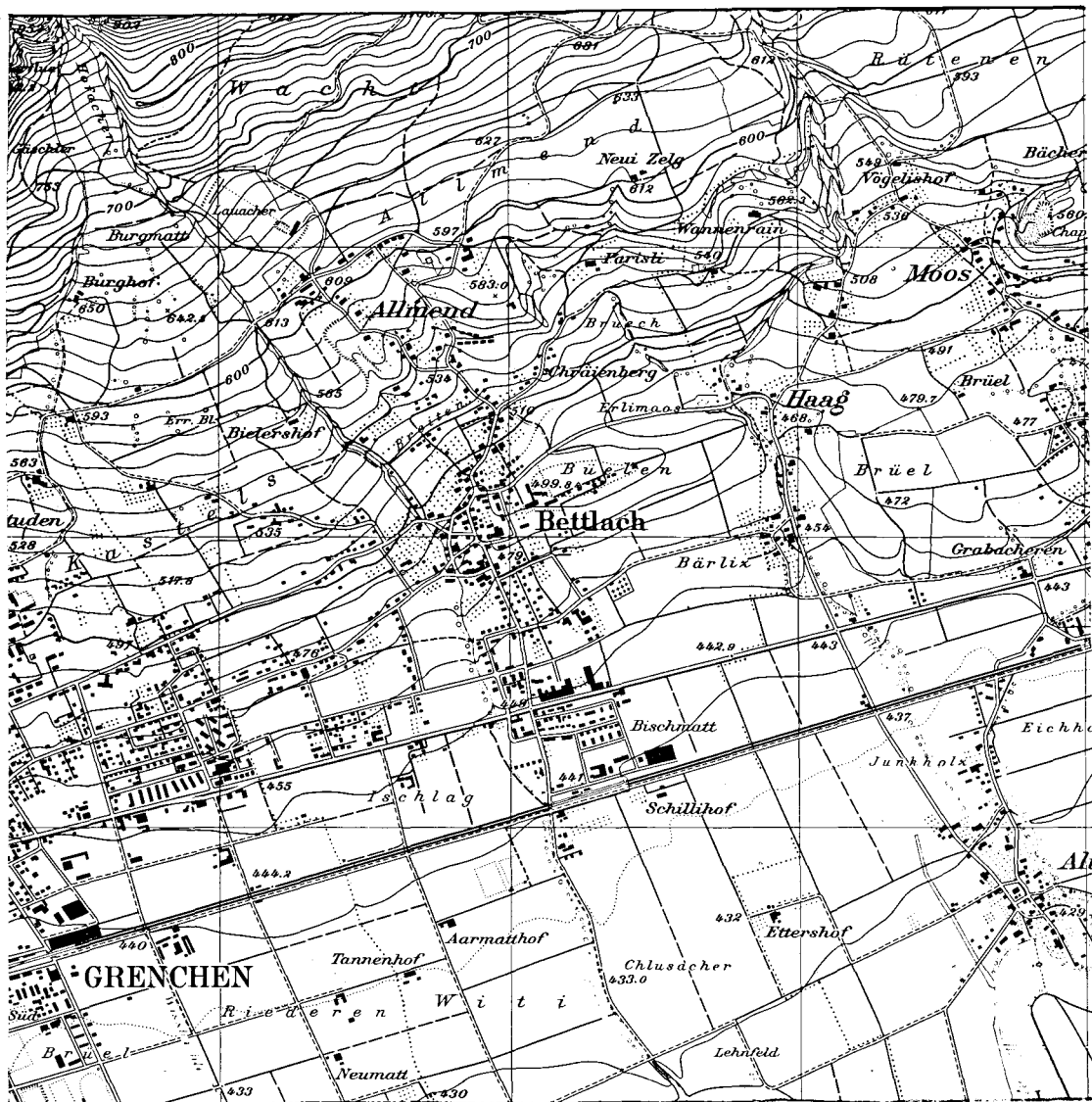
Inventar aus 3 Gräbern: Tafel 9

Genaue Inventarzugehörigkeit nicht mehr zu ermitteln.

1. Armring Bronze, hohl, glatt, Stöpselverschluss. Dm 6,2/5,1 cm, Querschnitt 6/5 mm. Verschluss mit schwach erkennbarer V-Verzierung und Querrippen. Schlecht erhalten.

Fundlage: unbekannt

Inv. Nr. 3852



228

599

LK 1126 M 1:25'000 Kartenausschnitt mit Fundstelle.
(Mit Bew.d.eidg.Landestopographie)

Grabfund

Lage LK 1067 613.025/259.425

Fundgeschichte Ungefähr um 1919 sei in Oberdornach ein Frauengrab gefunden worden, das einen Halsring und 10 Fibeln enthalten habe. Nähere Angaben fehlen völlig. Der Fundort wurde in der Literatur auch mit "Dornachbrugg" bezeichnet, doch handelt es sich hier um den gleichen Fundort.

Funde Über den Verbleib der Funde kann nichts gesagt werden.

Datierung Stufe B

Literatur JbSGU 12,1919/20,86;
JbSGU 13,1921,58;
JbSGU 14,1922,55.

Bemerkung Auf die Erstellung einer Inventarliste muss verzichtet werden.

Unsicherer Grabfund

Lage	Keine näheren Angaben
Fundgeschichte	Keine Angaben möglich
Funde	Bernisches Historisches Museum

Inventar Grab 1: Tafel 9

Es ist nicht gesichert, ob der Fund aus einem Grab stammt.

1. Schwert Eisen, mit Resten der Scheide. Länge 78 cm, Breite oben 4,5 cm, unten 3,5 cm. Abgerundete, fast dreieckige, stumpfe Spitze. Schwache Mittelrippe. Griffdorn abgebrochen. Unterhalb des waagrechten Mundbandes sind auf eine Länge von 17 cm nach unten Reste der Scheide erhalten. Die Attasche ist langoval, an der breitesten Stelle unter dem aufgebogenen Teil 2,5 cm breit, oben gerade und unten spitz. Die Länge beträgt 14,5 cm. Etwas über der Mitte sitzt der Aufhängeteil aus einem 2,5 cm breiten Band, das rechtwinklig aufgebogen ist.

Fundlage: unbekannt

Inv. Nr. Bern. Hist. Museum 29466

Nachbestattungen in Hallstatt-Grabhügeln.

Lage	LK 1089 ca. 638.100/245.800
Fundgeschichte	Im Jahre 1903 wurden vier hallstädtische Grabhügel geöffnet. Hügel II enthielt nebst Brandbestattungen ein Latènegrab. Nebst Beigaben fanden sich auch Stoffreste.
Funde	Museum Bally-Prior, Schönenwerd SO
Datierung	Stufe B
Literatur	Viollier, 124; ASA 1903,92; ASA 1904,76.

Inventar Grab 1: Tafel 9/10

Nachbestattung in Hügel II, Skelett teilweise geborgen. Keine Angaben über Befunde. An den Bronzefunden sollen Stoffresten geklebt haben.

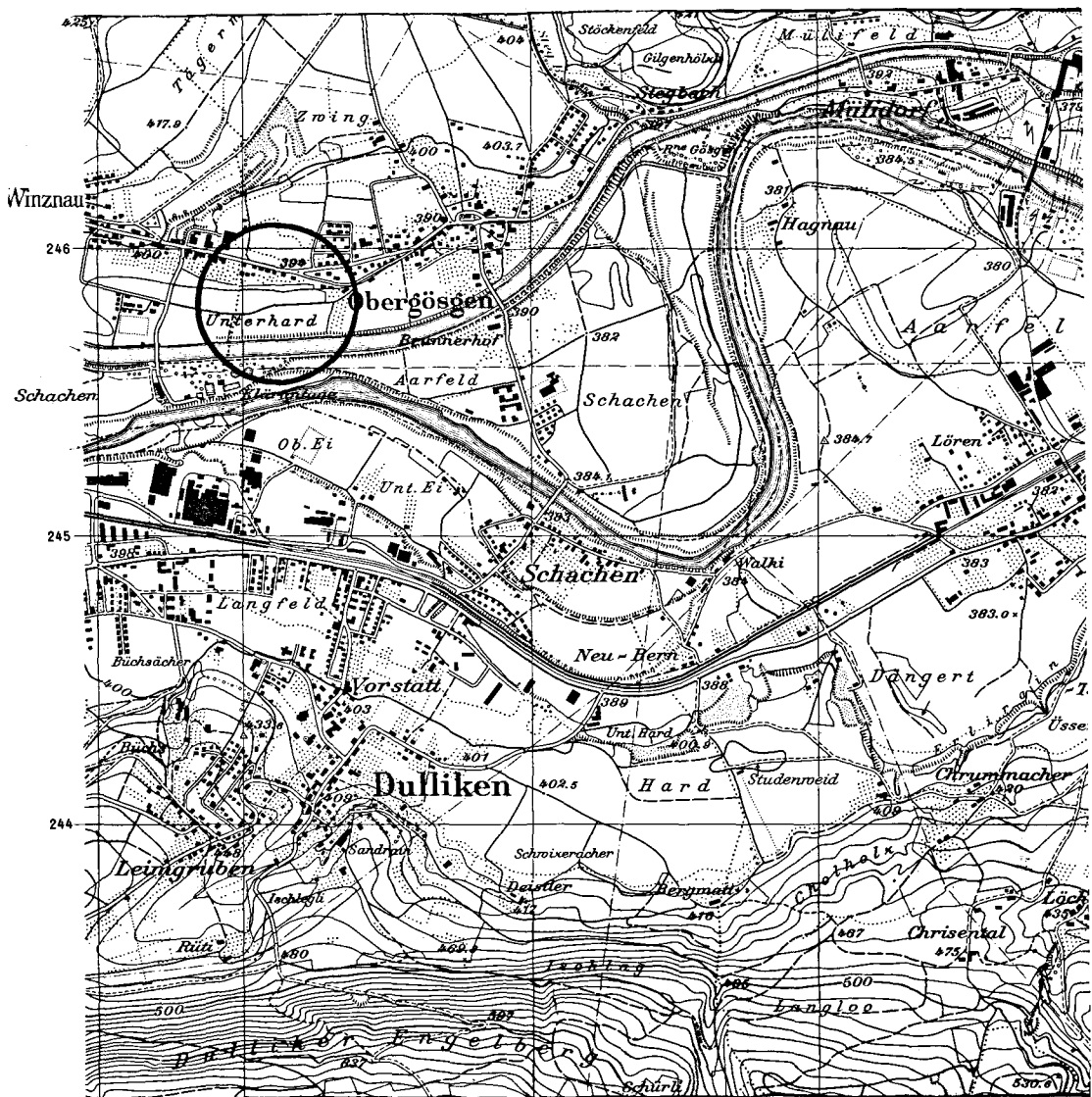
1. Fussring
Bronze, hohl, gerippt, stark oxydiert und ganz schlecht erhalten. Heute lassen sich kaum mehr Verzierungen erkennen. Dm ca. 9,5 cm. Die Verzierung bestand nach ASA 1904,76 aus Querrippen, zwischen denen V-förmige Rippen längs auf dem Ring liegen. Der Ring ist in acht Stücke zerbrochen.

Fundlage: offensichtlich an den Unterschenkeln.
Nach ASA haben Knochen in den Ringen gesteckt Inv. Nr. unsicher
2. Fussring
Bronze, hohl, gerippt, stark oxydiert und schlecht erhalten. Heute lassen sich kaum mehr Verzierungen erkennen. Dm 9,5 cm. Nach ASA 1904,76, bestand die Verzierung aus Querrippen, zwischen denen V-förmige Rippen längs auf dem Ring liegen. Ein Viertel des Ringes fehlt.

Fundlage: offensichtlich an den Unterschenkeln Inv. Nr. 6635
3. Armring
Bronze, hohl, gerippt, stark oxydiert und schlecht erhalten. Heute lassen sich kaum mehr Verzierungen erkennen. Nach ASA 1904,77 besass der Ring Querrippen, zwischen denen schräge angebracht waren.

Fundlage: unbekannt Inv. Nr. 6620
4. Fibel
Bronze, 5,7 cm lang, vierschleifig, Sehne innen, oben. Der Bügel trägt auf dem Scheitel eine V-förmige Verzierung aus drei Rillen. Aufgebogener Fuss mit Scheibe. Darauf Reste der roten Masse der Auflage. Schlecht erhalten.

Fundlage: unbekannt Inv. Nr. unsicher



638

LK 1089 M 1:25'000 Kartenausschnitt mit Fundstelle.
(Mit Bew.d.eidg.Landestopographie)

Gräberfunde

Fundgeschichte

Im Januar 1889 wurde beim Ausheben einer Kiesgrube im Bühlacker ein Grab gefunden. Als Beigaben konnten eine Gürtelkette und sechs MLT-Fibeln geborgen werden. Die Gürtelkette ist noch vorhanden, die Fibeln nicht (Grab 1).

Kurze Zeit später kam ein weiteres Grab zum Vorschein, das aber ohne Beigaben war (Grab 2). Ein weiteres gleichzeitig gefundenes Grab enthielt ein Eisenstück (Grab 3).

Anlässlich der weitem Ausbeutung der Kiesgrube sollen noch weitere Gräber gefunden worden sein. Untersucht wurden sie nicht, man barg bloss die Beigaben, so ein Armring aus Lignit, ein Perlstabarmring und drei hohle Armringe. Die Funde sind verschollen.

Funde

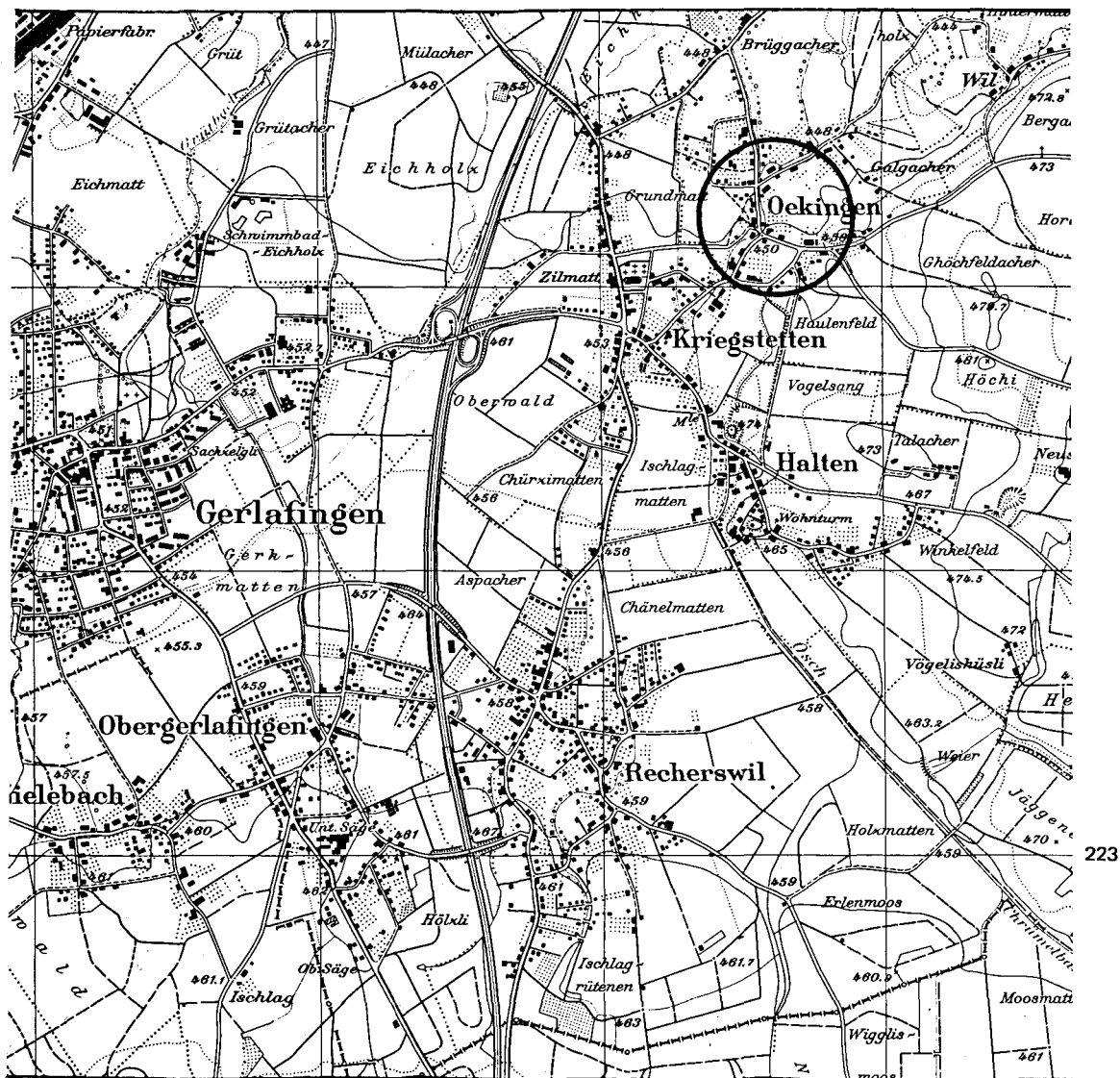
Museum Solothurn

Datierung

Grab 1 Stufe C

Literatur

JbSGU 3,1910,86;
ASA 1909,365.



612

LK 1127 M 1:25'000 Kartenausschnitt mit Fundstelle.
(Mit Bew.d.eidg.Landestopographie)

Skelettlage N-S. Grabgrube.

1. Gürtelkette

Bronze. Kette nicht vollständig. Erhalten sind: drei Kettenfragmente aus Stangenliedern, ein Ring mit seitlichem Haken, ein Ring mit Haken, Anhängerstück und ein Anhänger.

Kette: Die Ringe messen 2,3 cm Dm. Sie sind durch eine Stange miteinander verbunden, die aus zwei Ösen zum Halten der Ringe und einer dazwischen liegenden platten, kugeligen Verdickung besteht.

Haken: Ein Haken ist gerade und entspringt einem Ring von 2,7 cm Dm. Am Hakenende sitzen drei tropfenförmige Verdickungen. Der zweite Haken sitzt auf einem Ring von 2,3 cm Dm und ragt rechtwinklig heraus. Sein Ende ist gestaltet wie beim andern Haken.

Anhängerplatte: Sie ist schmal mit drei Bohrungen. Gegen oben folgt eine platte, kugelige Verdickung. Von den drei Anhängern ist einer erhalten, zusammen mit einem kleinen Rest der feinen Kette. Der Anhänger ist flaschenähnlich und misst 2,2 cm.

Fundlage: unbekannt

Inv. Nr. 3413

Inventar Grab 2: keine Abb.

Keine Angaben über Befunde. Keine Beigaben.

Inventar Grab 3: keine Abb.

Keine Angaben über Befunde. Beigaben: Eisenstück, heute verloren.

Gräberfunde

Lage	Keine Angaben möglich
Fundgeschichte	Die einzige Notiz fand sich in JbSGU 4,19: "aus dem Latènegräberfeld Oensingen kamen wieder neue Funde, darunter ein geperltes Armband, zum Vorschein."
Funde	Museum Solothurn
Literatur	JbSGU 4,1912,128
Bemerkung	Funde unter Oensingen fanden sich im Museum keine. Hingegen scheint das geperlte Armband noch vorhanden zu sein. Registriert wurde es allerdings unter "unbekannten Fundorten". Aller Wahrscheinlichkeit nach stammt es aus Oensingen.

Inventar Grab 1: Tafel 11

Keine Angaben über Befunde

1. Armring	Bronze, massiv, gegossen, offen. Dm 5,4/4,4 cm. Der Ringkörper besteht aus 24 kugeligen Verdickungen von ca. 6/5 mm Dm.
	Fundlage: unbekannt
	Inv. Nr. 3851

Gräberfunde

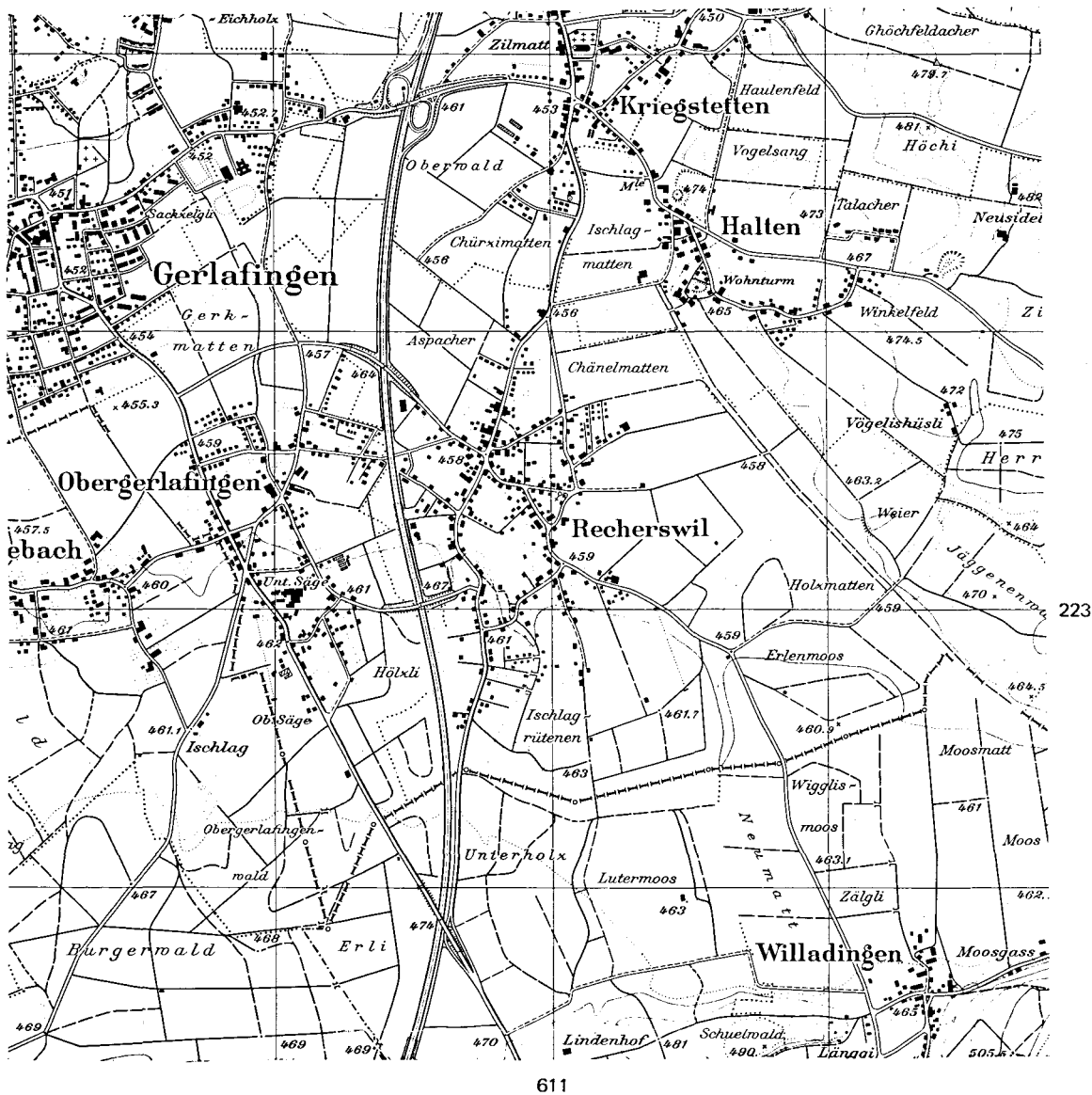
Lage LK 1127 611.700/223.250

Fundgeschichte Bei der Erstellung einer Wasserleitung wurde 1872 ein Grab gefunden, das Fragmente von Armringen und Teile von "gewellten" Stöpselringen enthalten habe. Die Funde sind nicht mehr im Museum Solothurn anzutreffen (Grab 1).

1929 wurde beim Fundamentieren eines Hauses ein weiteres Grab (Grab 2) gefunden. Darin lag eine Bronzefibel, wie sie Viollier T. 7,281 abbildet. Die Fibel ist verschollen.

Funde Museum Solothurn, heute nicht mehr vorhanden.

Literatur Viollier, 125;
Heierli, Archäol. Karte, 64;
JbSGU 56,1971,198.



LK 1127 M 1:25'000 Kartenausschnitt mit Fundstelle.
(Mit Bew.d.eidg.Landestopographie)

Grabfund

Lage Nicht genau lokalisierbar

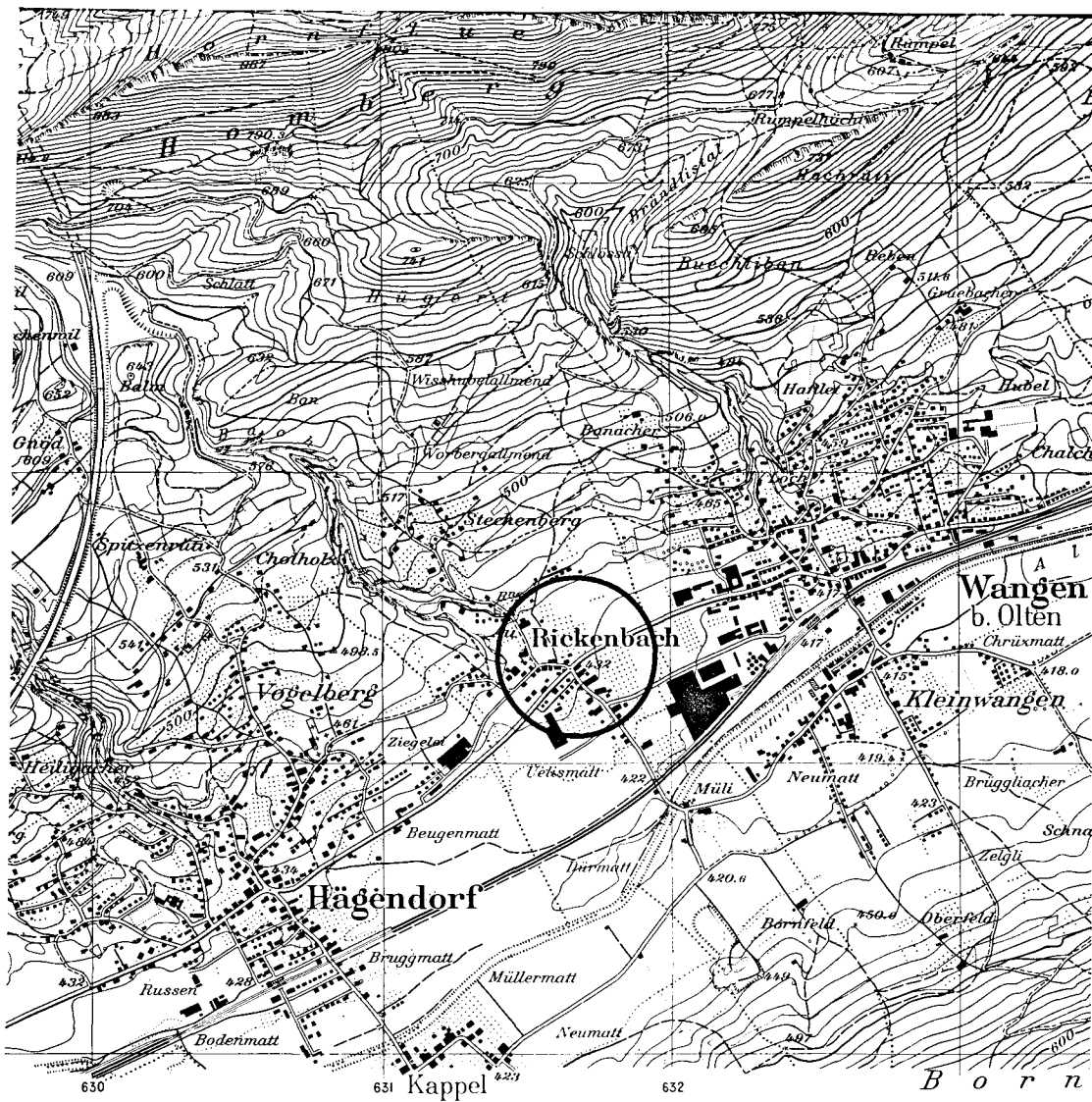
Fundgeschichte Keine Angaben

Funde Inv. Nr. 1 und 3 Bernisches Historisches Museum; Nr. 2 Museum Solothurn, heute nicht mehr vorhanden.

Datierung Stufe B

Literatur Viollier, 125;
Bonnstetten, Rec. Suppl. II, 15;
Heierli Karte, MHVS 2, 64.

Bemerkung Viollier gibt auf Seite 125 das Inventar des Grabes an. Die Fibel entspricht der Abbildung auf Tafel 2,55. Diese Fibel ist im Bern. Hist. Museum. Ferner gibt Viollier an, ein Armring entspreche der Abb. T. 21,96. Im Bern. Hist. Museum liegt aber nicht ein Ring dieses Typus, sondern ein Scheibenarmring. Nach Viollier soll der zweite Armring dieses Inventars der Abb. T. 22,115 entsprochen haben. Ein solcher Ring ist im Museum Solothurn nicht vorhanden.



LK 1088 M 1:25'000 Kartenausschnitt mit Fundstelle.
(Mit Bew.d.eidg.Landestopographie)

Über Befunde keine Angaben

1. Scheibenarmring Bronze, massiv. Dm 5,8/5,2 cm und 4,5/3,9 cm, also oval. Der Ring ist aus einem Bronzeband gefertigt. Die Enden des Ringes gehen übereinander, ein Stift hält sie zusammen. Neben dem Verschluss ist der Ring leicht verbreitert. An dieser Stelle sitzt eine Scheibe von 7 mm Dm, heute weisse Korallenauflage, befestigt mit einem Dorn, der unten umgebogen ist. Das Band des Ringes ist auf beiden Seiten gebuchtet. Schräge Rillen und kleine eingepunzte Kreise verzieren das Stück.

Fundlage: unbekannt

Inv. Nr. 40168
(Bern. Hist. Museum)

2. Armring Bronze, heute nicht mehr vorhanden. Er soll im Museum Solothurn gelegen haben. Ob die Abbildung bei Viollier lt. Vermerk auf S. 125 stimmt, ist fraglich. Siehe Bemerkung weiter oben.

3. Fibel Bronze. Länge 9,4 cm, sechsschleifig, Sehne innen, unten. Die Nadel fehlt. Bandförmiger Bügel mit beidseitigem, feinem Randwulst. Der Bügel ist reliefartig mit Ranken verziert. Die Oberfläche ist stark oxydiert, weshalb die Motive nur schwer zu erkennen sind. Auf dem Fuss Scheibe von 1,8 cm Dm. Ein ganz kleiner Rest der Auflage ist in der Mitte mit dem Befestigungsstift erhalten. Keulenartiger Fortsatz von 1,4 cm Länge, durch feine Ringwulst abgesetzt. Vor der Scheibe zwei Querkerben auf dem aufgebo- genen Fuss.

Fundlage: unbekannt

Inv. Nr. 44677
(Bern. Hist. Museum)

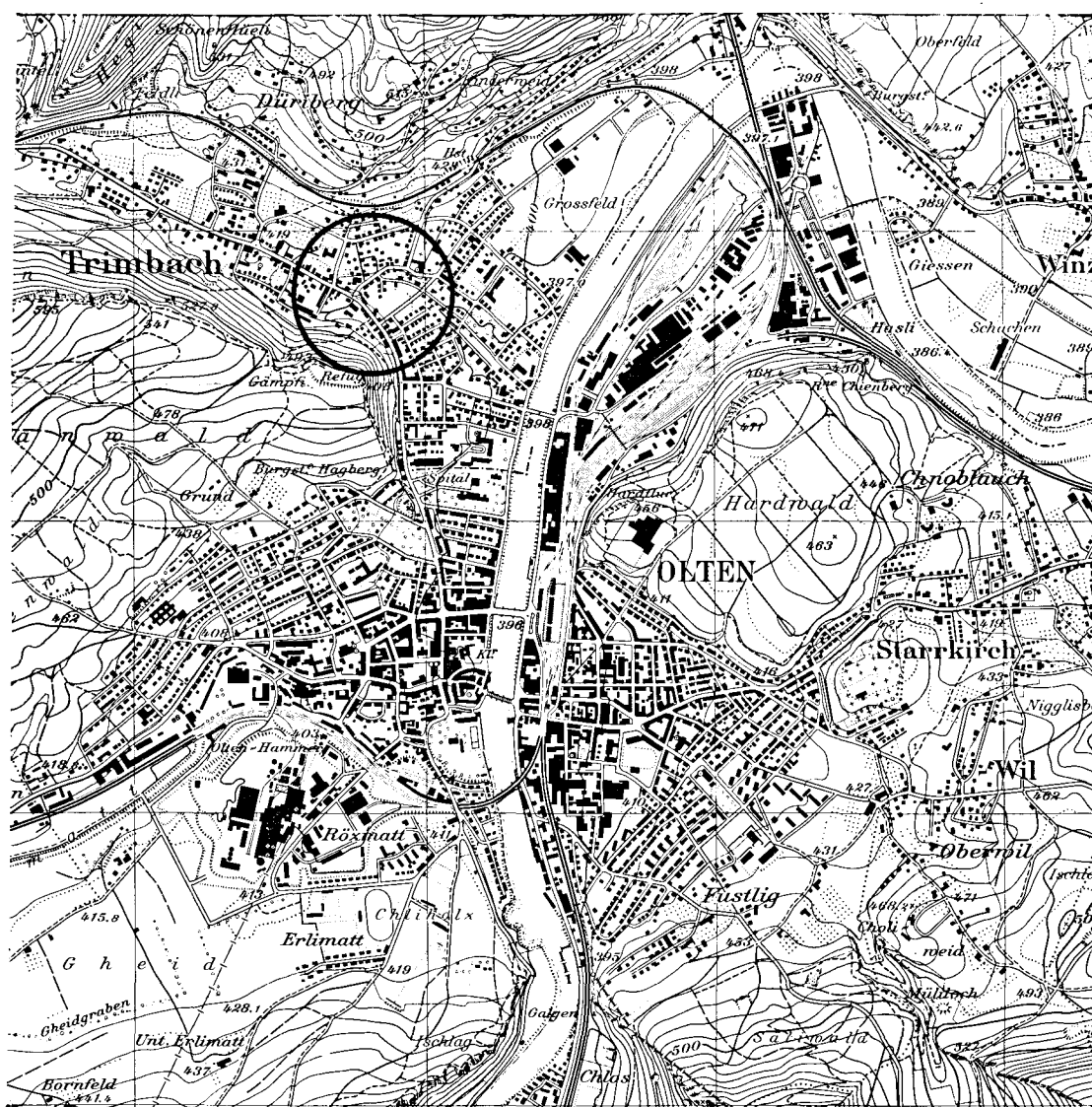
Gräberfunde

Lage	LK 1088 ca. 634.800/245.800
Fundgeschichte	Darüber berichtet JbSGU 2,1910,84; im Friedhof von Trimbach sei ein Latèneschwert gefunden worden, das in die Sammlung von Pfr. Sulzberger gelangt sei. Über den Verbleib des Schwertes konnte nichts erfahren werden. Etwas später fand sich eine Ringperle, die wohl auch aus einem Grab stammen könnte.
Funde	Das Schwert ist verschwunden, die Ringperle liegt im Museum Solothurn.
Literatur	JbSGU 2,1910,84; JbSGU 4,1912,128.

Inventar Grab 1: keine Abb.

Keine Angaben über Befunde

1. Schwert	Eisen. Heute verschollen	
		Späterer Fund: Tafel 11
2. Ringperle	Glas. Grünlich. Dm 2,3 cm, Bohrung 9 mm. 11 mm breit.	
	Fundlage: unbekannt	Inv. Nr. 3406



634

LK 1088 M 1:25'000 Kartenausschnitt mit Fundstelle.
(Mit Bew.d.eidg.Landestopographie)

Unsicherer Grabfund

Lage	Aus der Aare
Fundgeschichte	Keine Angaben
Funde	Bernisches Historisches Museum
Datierung	Stufe D
Literatur	In der Literatur ist nichts über einen Latènefund erwähnt, die Notizen beziehen sich auf ein Hallstattgrab.
Bemerkung	Das aus dem Fluss geborgene Schwert stammt möglicherweise aus einem vom Fluss mitgerissenen Grab.

Inventar Grab 1: Tafel 13

Unsicheres Grab

1. Spätlatèneschwert mit Scheide
- Eisen. Sehr gut erhalten und konserviert. Länge 86,5 cm, davon fallen 11,5 cm auf den Griff. Grösste Breite 3,5 cm. Schwache Mittelrippe, dort 6 mm stark, an der Schneide gut 1 mm stark, zwischen Rippe und Schneide 4 mm stark. Oberer Abschluss gerade.
- Scheide: Die Schauseite ist aus Bronze, die Innenseite aus Eisen. Sehr gut erhalten und konserviert. Länge 77 cm, grösste Breite 3,8 cm, in der Mitte noch 3,4 cm, unten 2,0 cm. Die Eisenseite ist oxydiert und hat durchbrochene Stellen. Die Bronzeseite ist gut erhalten und umfasst an den Seiten die Eisenseite. Über die zusammengefügtten Schalen ist eine Hohlschiene geschoben, die die beiden Hälften zusammenhält. Zwischen den beiden Schienen helfen Stege, die Scheide zusammenzuhalten. Die untere Partie der Scheide hat ein Ortband in Form eines flachen Halbrunds. Das Blech der Bronzeseite ist knapp 1 mm stark. das der Eisenseite etwas mehr.

Inv. Nr.: Schwert 5081. Scheide 5082

FUNDGEGENSTÄNDE UNBEKANNTER HERKUNFT

Der Kt. Solothurn weist eine grössere Zahl von Gegenständen auf, deren Fundort unsicher oder unbekannt ist. Die Stücke werden hier nach Aufbewahrungsorten aufgenommen, da vielleicht das eine oder andere einmal identifiziert werden kann.

MUSEUM SOLOTHURN SO 11

Tafel 14

- | | | |
|------------|---|---------------|
| 1. Armring | Bronze, massiv, verbogen. Dm ca. 6,5 cm, Querschnitt 6/4,5 mm. Ganz schwach angedeutete Stempelenden, gegen den Ring zu schwache Ringwulste. | Inv. Nr. 3854 |
| 2. Armring | Bronze, hohl, glatt, mit Muffe. Dm 5,4/4,3 cm, Querschnitt 5 mm. Auf der Muffe feine, umlaufende Rillen und ein Stempelaugen. Beidseits auf dem Ringkörper je drei Stempelaugen. Gegenüber der Muffe ist der Ring beschädigt. | Inv. Nr. 3427 |
| 3. Armring | Bronze, hohl, glatt, mit Muffe. Dm 7/5,2 cm, Querschnitt 9/8 mm. Die Muffe trägt umlaufende, feine Rillen und drei Stempelaugen in einer Reihe. Beidseits auf dem Ringkörper je drei Stempelaugen. Der Ring ist auf einer Seite beschädigt. | Inv. Nr. 3853 |

Nachfolgende Gegenstände sind nicht zu Inventaren zuzuweisen, ihr Fundort dürfte aber Obergösgen sein.

Tafel 15

- | | | |
|---------------------|--|---------------|
| 1. Armringfragmente | Bronze, hohl, glatt, drei Stücke | Inv. Nr. 6630 |
| 2. Fingerring | Bronze, bandförmig, ca. 2,2 cm Dm, Bandbreite 7-8 mm. Leicht defekt und verbogen. | Inv. Nr. 6615 |
| 3. Eisenstück | Möglicherweise von einem Schwert oder Messer. Erhalten sind 8 cm Länge. Breite 3,8 cm. | Inv. Nr. 6639 |
| 4. Messerfragment | Eisen. Erhalten sind 10 cm Länge mit der Spitze. Breite 2 cm. | Inv. Nr. 6638 |

Materialvorlage

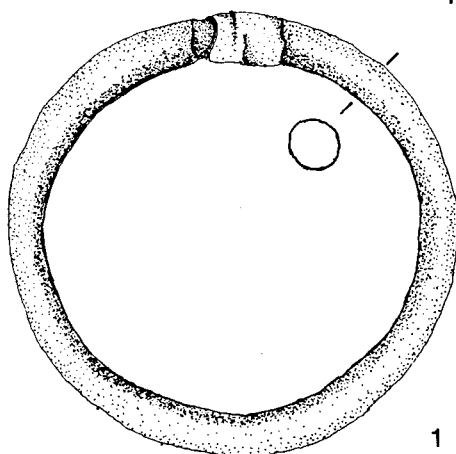
A



1

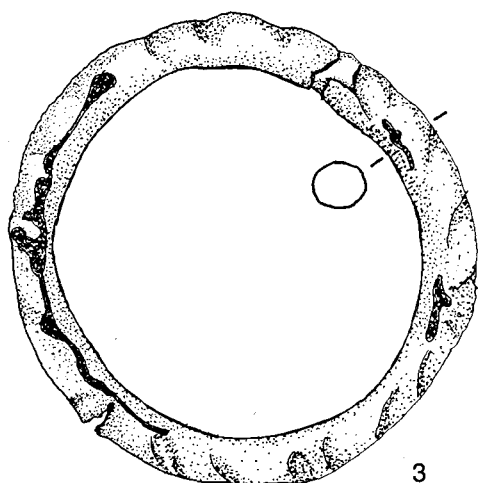
A Kienberg SO 03
B Bettlach SO 01
C Obergösgen SO 04

B

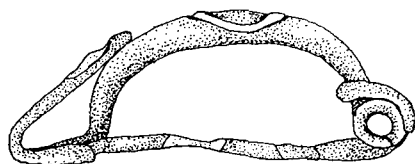


1

C



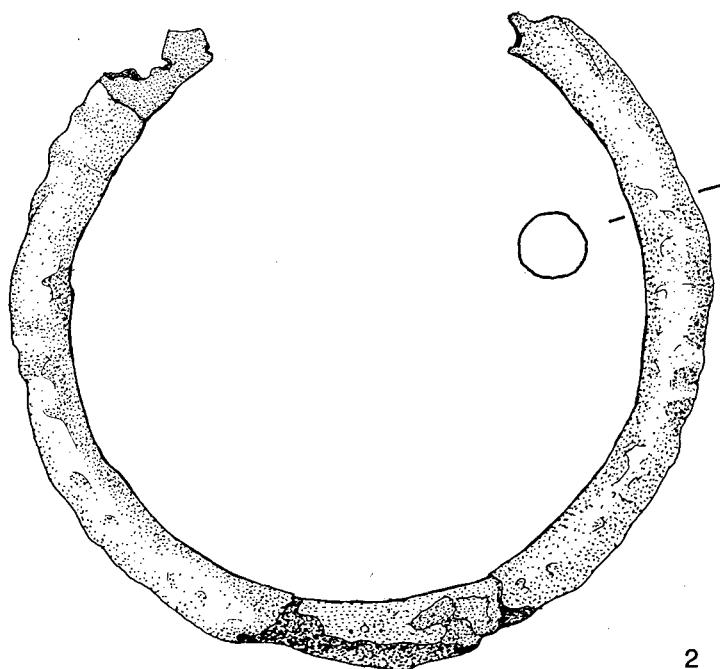
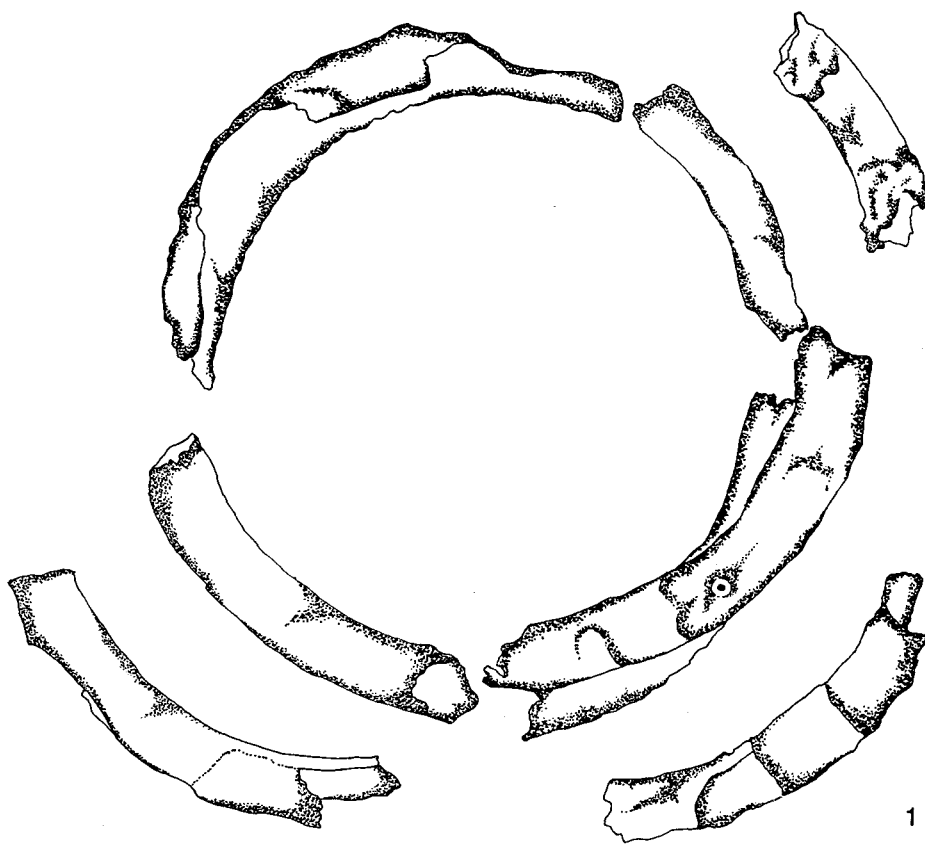
3



4

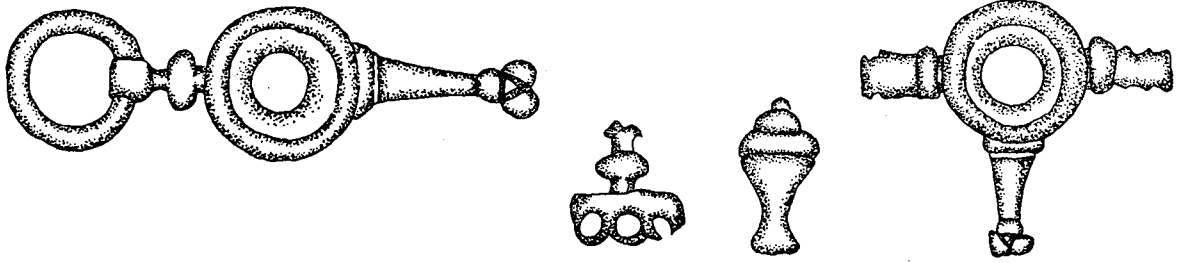


Grab 1	M 1:4
Grab 1	M 1:1
Grab 1	M 1:1

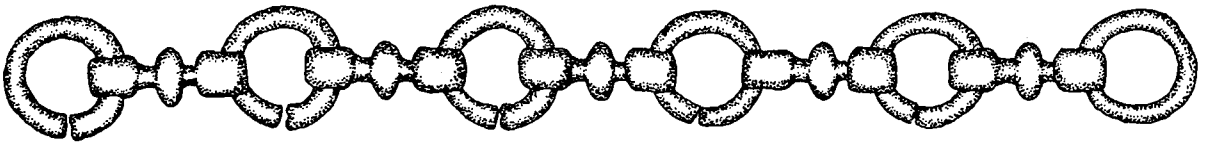


A

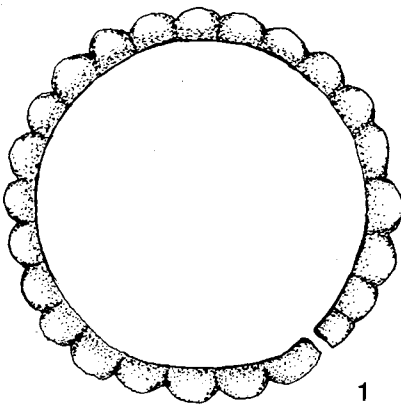
Tafel 11



1

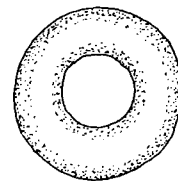


B



1

C

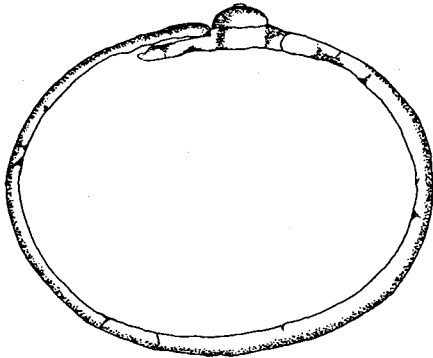


2

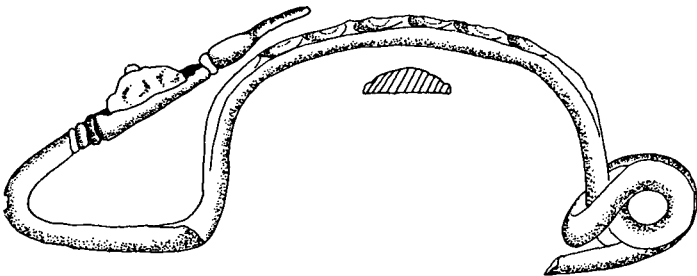
A Oeking SO 05
B Oensing SO 06
C Trimbach SO 09

Grab 1
Grab 1
Grab 1

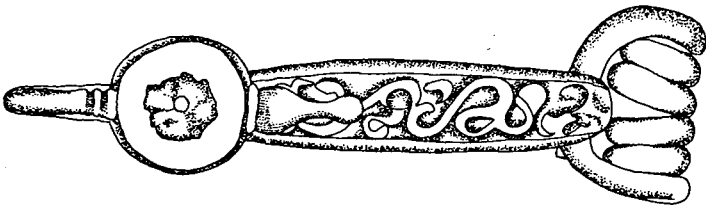
M 1:1
M 1:1
M 1:1

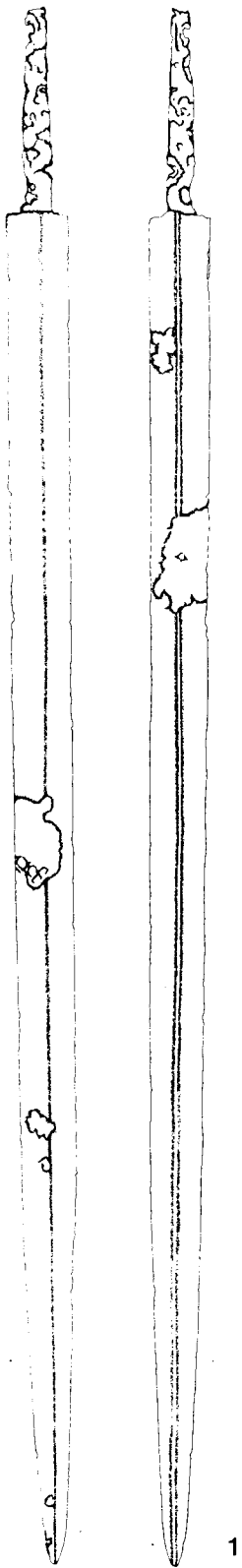


1

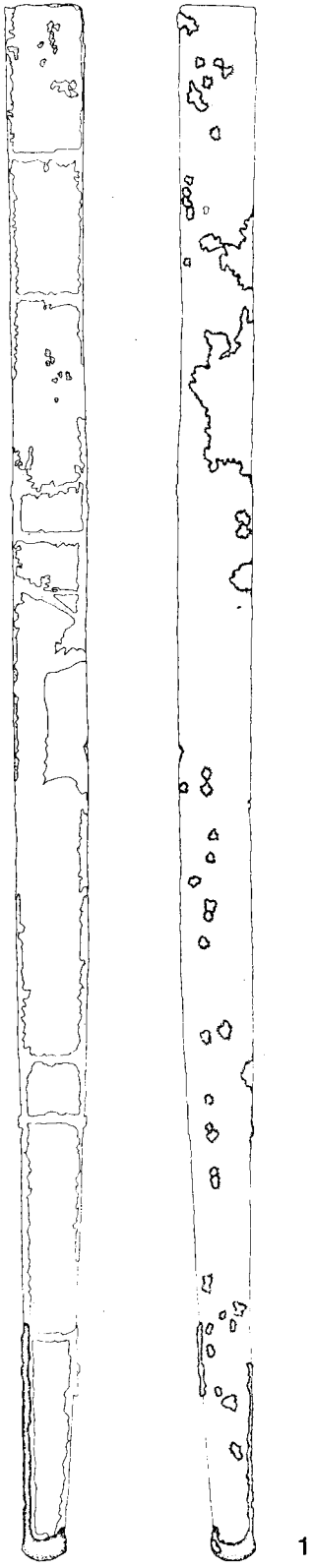


3





Zuchwil SO 10



Grab 1

M 1:4

